# Abendpost



1 Cent. Chicago, Dienstag, den 30. October 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 253

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

### Inland.

**Brand-Unheil.**

**Acht Opfer eines New Yorker Miethskasernen-Feuers.**

New York, 30. Okt. In dem fünfstöckigen Miethshause Nr. 16 W. 32. Str. brach zu früher Morgenstunde ein Feuer aus, welches sich mit rasender Geschwindigkeit von dem Keller nach dem Dach verbreitete. Das ganze Haus war bald von Rauch gefüllt, und 7 der Insassen erstickten in demselben. Ihre Namen sind: Annie Applebat (22 Jahre alt), Georg Friedmann (4 Jahre), Levi Friedmann (3 Jahre), Frau Margaret Killian (70 Jahre), ihr Sohn Jakob Killian (40 Jahre), ihr Enkel George Lovey (20 Jahre), Frau Lena Mitchell, Kousine von Frau Lena Friedmann (24 Jahre).

Frau Lena Friedmann (28 Jahre alt) erlitt schreckliche Brandwunden und trug auch durch einen Sprung aus dem Fenster noch Verletzungen davon; sie scheint nicht mit dem Leben davongekommen.

Die Ursache des Feuers ist ein Geheimniß. Man weiß nur, daß dasselbe kurz nach 3 Uhr Morgens im Hintergrund des Kellers entstand.

Fostoria, O., 30. Okt. Das Städtchen Rising Sun, im County Wood (mit 1500 Einwohnern), das Zentrum der Erdöl-Industrie im nordwestlichen Ohio, ist völlig niedergebrannt.

Pittsburg, 30. Okt. Die Putzwaaren-Großhandlung von J. J. Porter & Co. ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Man beziffert den Verlust auf $550,000.

Kansas City, Mo., 30. Okt. Heute in aller Frühe wurde das vierstöckige Geschäftshaus der „Green Grocery Co." nebst den Vorräthen durch eine Feuersbrunst vernichtet. Der Gesammtverlust beträgt $110,000, die Versicherung nur $65,000.

**Coxeyanisches.**

La Porte, Ind., 30. Okt. Der Coxeyaner-General Randall, welcher bekanntlich im vergangenen Juni von Chicago mit einer Industrie-Armee nach der Bundeshauptstadt marschirte, bereist gegenwärtig den Staat Indiana und hält Stumpreden für die Volkspartei. Er erklärte in einer Unterredung mit Zeitungs-Berichterstattern, im nächsten März werde die Stadt St. Louis das Stelldichein für eine große Industrie-Armee sein, und viele Tausend Mann würden nach Washington marschiren, sobald der Kongreß für die Frühjahrssession zusammentrete. Randall will, nachdem er von Indiana nach Chicago zurückgekehrt ist, sich einstweilen dem Studium der Medizin widmen, bis ihn die neue Industrie-Armee Bewegung wieder in Anspruch nimmt.

**Fünf Verbrecher umgekommen.**

Clearfield, Pa., 30. Okt. In der Nähe der Station Peal verunglückte ein Zug leerer Kohlenwagen auf der Beech Creek-Bahn, und 5 Männer wurden augenblicklich getödtet. Ihre Namen sind unbekannt. Erst glaubte man, es seien Landstreicher; aber eine Untersuchung ergab, daß sie alle mit Revolvern bewaffnet gewesen waren und eine Handtasche bei sich hatten, die mit einer vollständigen Partie Einbrecher-Werkzeuge gefüllt war.

**Ex-Premier Mercier gestorben.**

Montreal, Canada, 30. Okt. Der frühere Premierminister Mercier ist nach längerem Leiden heute Vormittag um 8:30 Uhr gestorben. (Er wurde zu St. Athancose, in der Provinz Quebec, am 25. Okt. 1840, geboren, studirte die Rechte und machte sich auch als Journalist bekannt. Als Liberaler wurde er in das Abgeordnetenhaus gewählt. Seine ministerielle Amtswaltung war voll aufregender Vorfälle; er war als Premierminister ein entschiedener Vorkämpfer der Französisch-Canadier und ihrer Rechte.)

**Schlimmer Einsturz.**

Torreon, Mexiko, 30. Okt. Während zu Nazos, im Staat Durango, eine Unterhaltung im Gange war, stürzte das ganze Gebäude zusammen. Eine große Anzahl Personen wurde von den Trümmern verschüttet und 3 wurden auf der Stelle getödtet.

**Dampfernachrichten.**

**Angekommen:**

New York: Noordland von Antwerpen.

Gibraltar: Werra, von New York nach Genua.

Liverpool: Labrador von New York.

London: Rosarian von Montreal; Massapaqua von Baltimore.

Glasgow: Corean von Philadelphia.

Glasgow: Ethiopia von New York.

Southampton: Gellert, von New York nach Hamburg.

Hamburg: Marsala von New York.

Bremen: Willehad von New York.

**Abgegangen:**

Southampton: Prussia, von Hamburg nach New York.

Gibraltar: Fulda, von Neapel nach New York.

**Wetterbericht.**

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Strichregen heute am Tag und Abend; am Mittwoch wahrscheinlich schön, ein wenig wärmer, veränderliche Winde.

**Kabinetssitzung.**

Washington, D. C., 30. Okt. Sämmtliche Mitglieder des Kabinets waren in der heutigen regelmäßigen Sitzung im Weißen Hause zugegen, mit Ausnahme des Sekretärs Smith, welcher fernblieb, weil er im Departement des Innern der Pocken-Ansteckung ausgesetzt war. Die Erörterungen zogen sich ziemlich lange hin und erstreckten sich auch auf Gegenstände, welche in der nächsten Präsidenten-Botschaft an den Kongreß abgehandelt werden sollen.

**Streikende Perlknopf-Arbeiter.**

Detroit, 30. Okt. Sämmtliche Angestellte im Schneide-Departement der „Standard" - Perlmutterknopf-Fabrik, 80 an der Zahl, sind an den Streik gegangen. Sie verlangen die Entlassung eines neuen Werkführers, welcher früher eine solche Stelle in der Knopf-Werkstatt einer Illinoiser Strafanstalt versehen haben soll. Wenn der Streit nicht bald beigelegt wird, so muß die Fabrik zumachen, und damit werden auch 400 Mädchen beschäftigungslos.

**Postmeister der Bundeshauptstadt.**

Washington, D. C., 30. Okt. Präsident Cleveland ernannte James P. Willett zum Postmeister von Washington, als Nachfolger von Henry Sherwood, dessen Bestallung abgelaufen ist. Willett ist ein bekannter hiesiger Kaufmann und spielt schon seit vielen Jahren eine hervorragende Rolle in der demokratischen Lokalpolitik.

**Wegen Beweismangels entlassen.**

Battle Creek, Mich., 30. Okt. Der Kondukteur N. J. Dixon, der sechste Mann, welcher unter der Anschuldigung des Bahnfrevels in Verbindung mit den kürzlichen Streik-Wirren verhaftet worden war, ist jetzt freigelassen worden, da nicht genug Beweismaterial vorhanden war, um ihn festzuhalten.

**Keine neuen Blatternfälle.**

Quarantänestation, Staten Island, 30. Okt. Die 493 Zwischendecks-Passagiere vom Norddeutschen Lloyddampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" aus Neapel, welche in den letzten zwei Wochen auf Hoffman Island behufs Impfens und weiterer Beobachtung zurückgehalten worden waren, sind jetzt nach Ellis Island verbracht worden. In diesen ganzen 14 Tagen kam kein einziger neuer Pockenfall vor, und es wird auch keiner mehr erwartet, da dies der normale Zeitraum für die Entwickelung der Pocken ist.

### Ausland.

**Die neuen Minister.**

Berlin, 30. Okt. Neuerdings heißt es, daß der Fürst von Hohenlohe-Langenburg, das Haupt der Neuensteinischen Linie der Hohenlohes, zum Statthalter von Elsaß-Lothringen, an Stelle des zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten beförderten Hohenlohe - Schillingsfürst, ernannt werde. Derselbe ist ein Oheim des Kaisers. Letzterer soll schließlich der Ansicht des neuen Kanzlers beigepflichtet haben, daß die Ernennung eines so reaktionär-konservativen Protestanten, wie es der Ex-Ministerpräsident Graf zu Eulenburg ist, für den vorliegenden Posten böses Blut in Elsaß-Lothringen machen könnte.

Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, hat der Kaiser dem zurückgetretenen Kanzler Caprivi den Orden des Schwarzen Adlers in Brillanten und dem ausgeschiedenen Ministerpräsidenten Eulenburg das große Kommandatur-Kreuz des Hohenzollern-Ordens mit Kreuz und Stern verliehen. Es heißt, daß Caprivi auch zum General-Oberst befördert werde.

Der neue Kanzler hat bereits in seiner jetzigen Eigenschaft dem Kaiser seinen ersten Besuch abgestattet. Da Hohenlohe-Schillingsfürst sehr reich ist, so macht es ihm nicht viel aus, daß er als Kanzler nur $13,500 Gehalt kriegt, während er als Statthalter der Reichslande $42,500 bekam.

Zu den vielen Personen, welche jetzt sagen, sie hätten den Sturz Caprivis vorausgesehen, gehört auch der Ex-Kanzler Bismarck. Derselbe sagte auch, der neue Kanzler sei ein zuverlässiger Mann, aber ohne Initiative.

Im Gegensatz zu Caprivi, ist der neue Kanzler durchaus kein Redner, hat sich wenigstens noch nie als solcher hervorgethan. Die parlamentarischen Mundstücke der Regierung werden daher wohl für die innere Politik Hr. v. Böttlicher, und für die äußere Politik Freiherr Marschall v. Bieberstein sein.

Berlin, 30. Okt. Der Ex-Kanzler Caprivi hat sich heute nach Potsdam begeben, um dem Kaiser Lebewohl zu sagen. Es heißt, daß Caprivi sich eine Zeit lang am Genfersee erholen und dann in seiner Villa in der Nähe seiner Verwandten seine dauernde Wohnung nehmen werde.

Berlin, 30. Okt. Fürst v. Hohenlohe-Langenburg hat den Posten des Statthalters von Elsaß-Lothringen angenommen.

Bei dem Abschiedsbesuch Caprivis beim Kaiser in Potsdam bot der Kaiser ihm den Befehl über ein Armeekorps an; aber der Ex-Kanzler will vorläufig völlige Ruhe haben.

**Wird sitzen müssen.**

Berlin, 30. Okt. Der preußische Gesandte in Hamburg, v. Kiderlen-Wächter, (der früher dem Amt des Auswärtigen attachirt war) wird demnächst seine Amtswohnung in der alten Hansastadt mit der Zurückgezogenheit der Festung Ehrenbreitstein vertauschen. Er wird die viermonatige Festungsstrafe antreten, welche ihm für sein Duell mit dem „Kladderadatsch"-Redakteur Polstorff zudiktirt worden war. Wie die Verhältnisse liegen, wird erwartet, daß eine Begnadigung seitens des Kaisers nicht lange auf sich warten lassen wird.

**Neues Bismarck-Denkmal.**

Hamburg, 30. Okt. Die Vorverhandlungen betreffs Errichtung eines Kolossal-Denkmals zu Ehren des Fürsten Bismarck in Hamburg sind jetzt zum Abschluß gelangt. Die Gesammtherstellungskosten sind auf 2 Millionen Mark festgesetzt, welche durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden sollen. Zur Aufstellung des Denkmals ist ein Platz an der unteren Elbe in der Nähe von Blankensee ausersehen.

Berlin, 30. Okt. An die deutsche Künstlerschaft ist die Aufforderung ergangen, sich an der Konkurrenz für das hier zu errichtende Bismarck-Denkmal, welches zum Hintergrund den Prachtbau des neuen Reichstagspalastes erhalten wird, zu betheiligen. Auf diesen Aufruf hin haben 150 Künstler ihre Theilnahme an dem Wettbewerb angemeldet.

**General v. Bessel gestorben.**

Berlin, 30. Okt. General a. D. von Bessel ist aus dem Leben geschieden. Derselbe war aus dem Grenadierregiment Graf Kleist v. Nollendorf (1. Westpreußisches Nr. 6, Posen) hervorgegangen nd galt stets als ein schneidiger Offizier und tüchtiger Führer.

**Allgemeines Einfuhrverbot.**

Berlin, 30. Okt. Das in Hamburg und dann in Bremen erlassene Verbot gegen die Einfuhr von amerikanischem Hornvieh und frischem Schlachtfleisch ist jetzt, wie der „Reichsanzeiger" ausdrücklich mittheilt, auf alle deutschen Häfen ausgedehnt worden.

**Brennender Dampfer.**

Kopenhagen, Dänemark, 30. Okt. Der britische Dampfer „Leonfield", welcher am 4. Oktober von Savannah, Ga., nach Reval und Hango, Rußland, abgefahren war, ist mit Feuer im Ladungsraume hier eingelaufen. Der Schaden scheint ein großer zu sein.

**Alexander der Kranke.**

St. Petersburg, 30. Okt. Der Zar ist augenblicklich wieder schwächer, und seine Athemnoth hat sich infolge Hustens gesteigert. Trotzdem wird sein allgemeines Befinden als ein verhältnißmäßig günstiges bezeichnet, zumal eine chemische Untersuchung der aus seinen Beinen abgezapften Flüssigkeit ein befriedigendes Resultat ergeben hat. Vater Iwan von Kronstadt, der bekannte Wunderthäter, sagt sogar in einer Depesche an seine Gattin, der Zar werde diesmal genesen. Der Appetit des Zaren ist unverändert.

London, 30. Okt. Einer Depesche der „Pall Mall Gazette" aus Yalta zufolge, hat sich der Zustand des Zaren wieder verschlimmert, und kann das Ende nicht mehr weit sein.

St. Petersburg, 30. Okt. In Odessa, Südrußland, wurden mehrere Personen auf Befehl des Stadtpräfekten verhaftet, weil sie ihren Glauben ausgesprochen hatten, daß der Zar gestorben sei.

In Yalta und im ganzen russischen Reiche fanden gestern und heute religiöse Festlichkeiten statt, da heute der Gedenktag des glücklichen Entkommens des Zaren aus der Bahnkatastrophe zu Borki ist.

Auch in der russischen Kirche zu Paris und anderwärts im Ausland wurde dieser Gedächtnißtag besonders gefeiert.

Es verlautet wieder einmal, daß der Plan, den Zaren nach der griechischen Insel Korfu zu bringen, aufgegeben worden sei. Doch dauern die Empfangs-Vorbereitungen im dortigen Schlößchen Monrepos fort.

St. Petersburg, 30. Okt. Die neuesten Depeschen aus Livadia bestätigen die beunruhigenden Gerüchte betreffs einer Wendung im Befinden des Zaren zum Schlimmeren. Die auffälligsten Erscheinungen sind: Blutandrang nach dem linken Lungenflügel, sehr gesteigertes Husten und in Verbindung damit hervorkommendes Blut. Im Ganzen ist der Zustand des Zaren höchst gefahrvoll.

Washington, D. C., 30. Okt. Eine Depesche von de Giers, dem russischen Minister des Auswärtigen, an den russischen Botschafter dahier besagt ebenfalls, daß sich der Zustand des Zaren heute in beunruhigender Weise wieder zum Schlimmeren geändert habe, nachdem der Monarch am Montag einen recht günstigen Tag gehabt.

St. Petersburg, 30. Okt. Man ist jetzt darauf gefaßt, jeden Augenblick das Allerschlimmste aus Livadia zu hören. Alle unmittelbaren Verwandten der kaiserlichen Familie sind jetzt an Ort und Stelle, einschließlich der Königin von Griechenland und ihrer Kinder, sowie der ältesten Tochter des Großfürsten Konstantin, Onkels des Zaren.

Aus London wird gemeldet, daß, auf ein drängendes Telegramm der Zarin hin, der Prinz und die Prinzessin von Wales nach Livadia abgereist sind und Tag und Nacht reisen. Außerdem befinden sich bereits am Sterbebett: Vater Pobiedonoszew (Prokurator der Heiligen Synode), Hofminister Graf Woronosow-Dechkow, und der Groß-Zeremonienmeister des russischen Hofes, Fürst Dolgorucki. Das Wetter dort ist warm und klar und auf das schöne Land scheint hell die Sonne nieder.

**Japan und China.**

London, 30. Okt. Die „Westminster Gazette" bringt eine Depesche aus Yokohama, Japan, wonach auch die zweite japanische Armee an der Talien-Wan-Bai gelandet ist und jetzt auf Port Arthur losmarschirt, das sich schwerlich mehr lange halten kann. Die Gesammtzahl der chinesischen Truppen in Port Arthur und Kin-Chow wird auf 13,000 angegeben, darunter sind aber 4000 ungeübte Rekruten.

Washington, D. C., 30. Okt. Es sind hier Nachrichten über zwei neue und wichtige Siege der Japaner über die Chinesen eingetroffen. Die Streitkräfte der Letzteren wurden demnach bei Chin Lien Chang geschlagen und mußten sich nach Moukden zurückziehen. Außerdem haben die Japaner, welche vor Port Arthur liegen, eines der chinesischen Forts daselbst genommen.

Die Japaner in der Mandschurei (welche den erstgenannten Sieg erfochten) haben auch alle Ursache, die Ereignisse zu beschleunigen und rasch nach Moukden vorzudringen, denn es sind nur noch 14 Tage bis zum Eintritt des kalten Wetters.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

## Lokalbericht.

**Theures Pflaster für die Ehre.**

**Ein Reklame-Agent erhält $1500 für ein kleines Geschäfts-Abenteuer.**

Harry S. Thompson, wohnhaft im Hause Nr. 384 Chestnut Str., in Chicago, wird, wie Milwaukeer Depeschen melden, heute seiner Gattin $1500 heimbringen, die er von Dr. Emil A. Erb, dem Besitzer des Opernhauses in Appleton, Wis., als Pflaster für seine gekränkte Ehre erhielt. Thompson ist jetzt Reisender für die Druckerschwärze- und Firniß-Handlung von Chas. E. Johnson & Co., Nr. 99 Harrison Str. Vor zwei Jahren aber war er zusammen mit C. E. Rockwell Reklame-Agent für verschiedene Chicagoer Fabrikanten. Ihre Thätigkeit bestand darin, daß sie die hübschesten Mädchen in den Landstädtchen dazu heranzogen, in verschiedenen zumeist aus Gegenständen, für welche Reklame gemacht werden sollte, künstlich zusammengestellten Kostümen eine Art Vorstellung mit Gesang und Tanz zu geben. Auch in Appleton, Wis., hatten sie eine derartige Vorstellung in dem Opernhaus des Dr. Erb arrangirt. Sie geriethen mit dem Besitzer der Halle wegen des Miethspreises in Streit und schließlich ließ derselbe sie in Oshkosh, Wis., unter dem Verdachte verhaften, daß sie den Schönen in Appelton eine Diamantnadel, eine kostbare Perrücke sowie einen seidenen Mantel entwendet hatten. Sie wurden ehrenvoll freigesprochen und rächten sich an Dr. Erb, indem sie ihn jeder auf Zahlung von je $5000 Schadenersatz verklagten. Dr. Erb merkte, daß er den Prozeß verlieren würde und schloß mit Thompson einen Vergleich dahin, daß er ihm $1500 bezahlte und dieser die Klage zurückzog.

**Gut gezielt.**

Im St. Elisabeth-Hospital liegt ein 18 Jahre alter Bursche Namens John Arkuznawski an einer Schußwunde darnieder, die ihm der Polizist Molesyeski beigebracht hat. Die Wunde ist zwar nicht lebensgefährlich, dürfte es aber dem jungen Manne auf längere Zeit verleiden, seinem Geschäfte nachzugehen. Er ist nämlich, trotz seiner Jugend, ein vielfach bestrafter Verbrecher, der erst vor Kurzem aus dem Zuchthause entlassen wurde, wo er einen Termin wegen Einbruch und Straßenraub verbüßt hat.

Vorgestern war er Zeuge, wie ein Bekannter von ihm von dem Polizisten Fleming verhaftet wurde. Dies suchte er zu verhindern, und es wäre ihm vielleicht auch gelungen, den Kumpan zu befreien, wenn nicht Molesyeski dazugekommen wäre. Dieser war nicht in Uniform und zeigte deshalb auf das Verlangen Arkusznawkis seinen Stern, erhielt aber in demselben Momente von dem Burschen einen Faustschlag ins Gesicht. Arkuznawski ergriff darauf die Flucht und setzte dieselbe auch noch fort, nachdem der Beamte einen Schuß hinter ihm her gefeuert hatte. Molesyeski zielte jetzt besser, und beim zweiten Schuß stürzte der Flüchtling getroffen zu Boden.

Die Affaire spielte sich an der Ecke der Milwaukee Ave. und Noble Str. ab. Der andere Verhaftete, dessen Name John Bender ist, wurde nach der Station und Arkuznawski nach dem Hospital gebracht.

* Der Schneider A. Howler, gegen den sein bisheriger Arbeitgeber, ein gewisser David Goldstein, von Nr. 435 S. Western Ave., eine auf Diebstahl lautende Anklage angestrengt hatte, wurde heute von Richter Eberhardt freigesprochen. Das Verhör ergab, daß der Angeklagte allerdings einen Ueberrock aus Goldsteins Geschäftslokal fortgenommen hatte, aber nur zu dem Zwecke, um sich auf diese Weise seinen rückständigen Lohn zu sichern.

**Schreckliches Ende.**

**Ein Arbeiter von einem fallenden Stück Eisen erschlagen.**

An dem Neubau an der Ecke von Clark- und Monroe Str. ereignete sich heute Vormittag ein erschütternder Unglücksfall. Eine Anzahl Arbeiter war mit dem Aufwinden eines der schweren Eisenbalken, aus denen das Gebäude zum größten Theil besteht, beschäftigt, zu welcher Arbeit man einen Krahnen mit starkem Seil benutzte. Das letztere riß plötzlich, gerade als der daranhängende Eisenbalken in der Höhe des sechsten Stockwerkes schwebte. Ein lauter Warnungsruf ertönte und wurde in der nächsten Sekunde durch das Gepolter übertönt, welches der durch die verschiedenen Stockwerke schlagende Balken verursachte. Allen in der Nähe befindlichen Personen gelang es, sich rechtzeitig zu retten, nur einer, Namens William Yagel (Jäger?) war außer Stande, einen sicheren Platz zu erreichen. Das schwere Stück Eisen traf ihn mit voller Wucht und schlug ihn zusammen wie einen Strohhalm.

Als die entsetzten Arbeiter herbeieilten, fanden sie ihren Kameraden als blutige, formlose Masse. Der Tod mußte augenblicklich eingetreten sein. Die Wohnung des Verunglückten befindet sich in dem Hause Nr. 6008 S. Halsted Str. Man brachte die Leiche nach Rolstons Morgue.

**Feuer.**

Gegen 5 Uhr heute Morgen wurde die Feuerwehr nach dem vierstöckigen Logirhause Nr. 91 S. Halsted Straße gerufen, Eigenthum einer gewissen Frau Ellen Tracy, woselbst im Souterrain ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Unter den zahlreichen Gästen, die zum größten Theil erst aus dem Schlafe aufgeweckt werden mußten, entstand eine nicht geringe Aufregung, als der Ruf „Feuer" erscholl, und das Gerassel der herankommenden Feuerspritzen hörbar wurde. Die Flucht aus dem Hause wurde mit solcher Hast betrieben, daß viele Personen nur mit ihren Nachtgewändern bekleidet in's Freie eilten. Trotzdem ist Niemand verletzt worden. Das Feuer selbst konnte ohne große Mühe gelöscht werden, nachdem es einen Schaden von etwa $100 angerichtet hatte. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

**Zweifelhafte Wähler.**

Die Wahlbehörde ist heute in Sitzung, um über die Beanstandung von Namen auf den Registrirungslisten zu entscheiden. Es hatte sich während des Vormittags eine beträchtliche Anzahl von Leuten eingestellt, welche in ihre Rechte als Stimmgeber, eingesetzt zu werden wünschten. Viele derselben erreichten auch diesen Zweck, während Andere wieder aus triftigen Gründen zurückgewiesen wurden und daher bei der bevorstehenden Wahl nicht stimmen können.

Morgen wird die Behörde abermals zu diesem Zwecke zusammentreten und dies wird der letzte Tag sein, an welchem Wähler, denen „Suspect"-Notizen zugeschickt wurden, wieder in ihre Rechte eingesetzt werden können, wenn sie in ihrem respektiven Falle zufriedenstellende Aufklärung zu geben im Stande sind.

**Kurz und Neu.**

* Die berüchtigte Ladendiebin Emma Weir bekannte sich heute Vormittag vor Richter Adams schuldig, aus einem Laden an der State Str. Waaren gestohlen zu haben und wurde dafür zu 30 Tagen Haft sowie zur Zahlung von $100 Geldbuße verurtheilt.

* Im Norwood House, Nr. 91 S. Desplaines Str., wurde heute Morgen ein junger Mann, Namens Henry Stevens, todt in seinem Bette liegend aufgefunden. Herzschlag wird als Veranlassung des plötzlichen Todes angesehen.

* Dem Richter Doyle wurde heute ein junges Mädchen, Namens Lottie Evans, unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt. Als Kläger erschien ein gewisser Elmer Wells, den das schöne Lottchen vor einigen Tagen in ihre Wohnung, Nr. 533 W. Madison Str., gelockt und dort der Anklage zufolge um $60 erleichtert hatte. Der Richter verschob die Verhandlung des Falles auf den 1. November.

* Der 10jährige Zeitungsjunge James Ahearn gerieth heute Morgen an der Ecke von Madison und Halsted Straße unter die Räder eines Wagens, wobei er schmerzhafte Verletzungen am linken Knie davontrug. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verunglückten nach seiner elterlichen Wohnung, Nr. 374 W. Taylor Straße. Der Kutscher des Wagens war unmittelbar nach dem Unfall eiligst davongefahren. Sein Name hat bisher nicht in Erfahrung gebracht werden können.

* Wegen roher Mißhandlung der in dem Hause Nr. 218 Michigan Str. wohnenden Frau Dora Hiolt, wurde David Rochan, ein Vetter ihres Mannes unter $800 Bürgschaft von Richter Kersten heute dem Kriminalgerichte übergeben. Rochan, der lange Zeit bei Frau Hiolt gewohnt hatte, ohne einen Cent zu bezahlen, beging die Rohheit ohne Veranlassung, und verdient, sie um so schwerer zu büßen, als Frau Hiolt in Folge derselben zu frühzeitig ein todtes Kind gebar.

**Gräßlicher Tod.**

**Feuerwehr-Lieutenant Hohnadel von einem Zuge verstümmelt.**

Der Feuerwehr-Lieutenant Frank Hohnadel von der 24. Kompagnie in Washington Heights erlitt heute Morgen um 6 Uhr an der Kreuzung der 106. Str. und der Geleise der Panhandle-Bahn einen gräßlichen Tod. Er war auf dem Wege nach seiner Wohnung an der Ecke von 115. und Dearborn Str., um zu frühstücken, und versuchte, um schneller heimzukommen, auf die Lokomotive eines zur Zeit dort passirenden Zuges zu springen. Dabei glitt er aus, gerieth unter die Räder und wurde so furchtbar zugerichtet, daß er auf der Stelle todt blieb. Die Leiche wurde nach der Wohnung des Verstorbenen geschafft, in welcher morgen der übliche Inquest stattfinden wird. Hohnadel war 40 Jahre alt und hinterläßt seine Wittwe und eine 16jährige Tochter.

**Raubanfall.**

Ein gewisser Edwin Griffith, der in dem Hause Nr. 121 Dekoven Str. wohnt, wurde gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr, als er aus der in dem Hause Nr. 128 Kinzie Str. belegenen Wirthschaft trat, von drei Kerlen überfallen, niedergeschlagen und seiner silbernen Uhr nebst einer Baarschaft von $3.65 beraubt. Er benachrichtigte sofort die Polizei, von wo ein Detektiv mit ihm nach dem Lokale zurückging. Als sie eintraten, bezeichnete Griffith einen an dem Schanktische stehenden Mann, der sich später Wm. Real nannte, als einen der Räuber. Derselbe ließ beim Anblicke Griffiths sein Glas Bier stehen und entfernte sich eiligst. Der Detektiv verfolgte ihn und verhaftete ihn am Northwestern-Bahnhofe. Real hatte vor dem Verbrechen mit dem Beraubten zusammen an dem Schanktisch eine längere Unterhaltung gehabt und von ihm verschiedene Getränke angenommen, wollte aber heute vor Richter Kersten nichts davon wissen. Da er außerdem keinen plausiblen Grund für seine Flucht angeben konnte, so hielt ihn der Richter unter $1000 Bürgschaft für die Großgeschworenen fest.

**Wichtige Konferenz.**

In der Office des Korporationsanwaltes Rubens fand heute Vormittag eine wichtige Konferenz zwischen dem Mayor, dem Korporationsanwalt, den Vertretern der Northwestern Eisenbahn und einer Delegation von Grundbesitzern aus der Umgegend von Albany Ave. statt. Die Berathung drehte sich hauptsächlich um die Abschließung der Albany Ave., an der Stelle, wo die Geleise der Northwestern Bahn dieselbe kreuzen. Die Grundeigenthümer, welche von der Schließung der genannten Straße betroffen werden, protestiren energisch gegen dieses Projekt, so daß die Höherlegung der Geleise der besagten Bahn vorläufig noch nicht zur beschlossenen Thatsache werden kann. Man hofft indeß doch noch zu einer baldigen Verständigung zu gelangen, so daß eine dahinzielende Verordnung in nächster Woche dem Stadtrath vorgelegt werden kann.

**Zum Prozeß festgehalten.**

Vor etwa 14 Tagen hatten Einbrecher der Wohnung von Frau Minnie Kerschten, Nr. 123 Blue Island Ave., während der Abwesenheit der Familienmitglieder einen Besuch abgestattet und Schmucksachen im Gesammtwerthe von $100 entwendet. Als einer der muthmaßlichen Thäter wurde später der 15jährige Joseph Tennison in Haft genommen, den man am Tage des Einbruchs in der Nachbarschaft gesehen hatte. Sein scheues Wesen war damals mehreren Personen aufgefallen, weshalb sich der Verdacht sofort auf ihn gelenkt hatte. Tennison wurde heute dem Richter Eberhardt vorgeführt, der ihn nach einem eingehenden Verhör unter $500 Bürgschaft zum Prozeß festhielt. Von den gestohlenen Sachen hat bisher nicht die geringste Spur aufgefunden werden können.

**Bestrafter Zeitungsdieb.**

Der 15jährige Henry Hack scheint dem bekannten Sprichwort nachzuleben, „was ein guter Haken werden will, krümmt sich bei Zeiten." Vor einiger Zeit wurde er von Richter Adams des Zeitungsdiebstahls schuldig befunden. Er versprach Besserung, und der Richter schenkte ihm die Strafe. Kaum entlassen, ging er jedoch seinem alten Gewerbe nach, wurde heute Morgen wieder vor den Richter geführt und von demselben diesmal gnadenlos nach der Besserungsanstalt in Pontiac geschickt.

**Der Unterschlagung beschuldigt.**

Gegen einen gewissen James B. Hoy, der bisher als Kollektor bei der bekannten Möbelfabrik von John M. Smyth, an der Madison Str., beschäftigt war, und sich als solcher eines guten Rufes erfreute, ist eine Klage wegen Unterschlagung angestrengt worden. Die Verhandlung des Falles wird am 9. November vor Richter Doyle stattfinden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $1000.

* Die Großgeschworenen händigten dem Richter Dunne heute Mittag wieder 15 auf gewöhnliche Diebstähle und Räubereien bezügliche Anklagen ein.

**Ehrenvoll freigesprochen.**

**Zwei Polizisten verlieren ihren Stern.**

Wie die „Abendpost" am Samstage meldete, wurden Frau Kate Jacobs, Chas. Weinert und Ed. Hall von dem Polizisten Godfrey verhaftet, weil sie ihn angeblich beleidigt hatten. Der Fall wurde nicht auf Antrag der Verhafteten, welche auch nicht, wie gerüchtweise verlautete, unter Bürgschaft gestellt waren, sondern von Richter Kersten selbst bis heute verschoben. Er wollte das Zeugniß des Schankkellners Michels, eines Bruders des Gastwirthes, in dessen an der Ecke der Center und Halsted Str. belegenen Lokale die Verhaftung stattgefunden hatte, hören, obwohl der Polizist Cunnin, welcher in Begleitung Godfreys gewesen war, behauptete, daß derselbe nichts von der Angelegenheit wisse.

Die heutige Zeugenvernehmung brachte die Unschuld der Angeklagten glänzend an's Licht, die von Richter Kersten ehrenvoll freigesprochen wurden. Als Ankläger war allein der Polizist Godfrey erschienen, während sein Kollege Cunnie, wahrscheinlich in böser Vorahnung, durch seine Abwesenheit glänzte, obwohl er vorgeladen war. Während, wie gesagt, die unschuldig Verhafteten entlassen wurden, zog sich über den Häuptern der beiden voreiligen Polizisten ein Gewitter zusammen, das jedenfalls mit einem Blitze in Gestalt ihrer vollständigen Entlassung endigen wird. Vorläufig wurden sie von Inspektor Schaack vom Dienste suspendirt, weil sie in dem genannten Lokale an dem fraglichen Abende zu viel des Guten genossen und sich mehrfach von einem Manne freihalten ließen, den Godfrey zum Danke dafür, nachdem sie in einen Wortstreit gerathen waren, unsanft anfaßte und arretiren wollte. Als er von Frau Jacobs auf sein Unrecht aufmerksam gemacht wurde, gerieth er in Aerger, erklärte sie für verhaftet und packte sie so wuchtig an, daß sie fast zusammenbrach. Weinert und Hall, die hinzusprangen, um die Dame vor einem Falle zu bewahren, luden dadurch gleichfalls den Zorn Godfreys auf sich und mußten das Schicksal der angegriffenen Dame theilen.

**Sonderbare Rechtspflege.**

Richter Dunne hat die Prozessirung der des Diebstahls angeklagten Minnie May nochmals und zwar zum achten Male verschoben. Es ist dies einer der Fälle wie sie nur in einem Gerichtshofe der Ver. Staaten möglich sind. Die Einzelheiten sind folgende: Vor etwa drei Jahren machte ein biederer Bürger Elgins, Namens John Parker, die Bekanntschaft Minnies auf der Straße, begleitete sie in ihre Wohnung und als er letztere verließ, gewahrte er, daß das Frauenzimmer ihn um seine ganze Baarschaft, bestehend in $54 erleichtert hatte. Er veranlaßte Minnies Verhaftung und brachte so überzeugendes Beweismaterial, daß sie an die Großgeschworenen verwiesen und durch diese in Anklagezustand versetzt wurde.

Seitdem ist der Fall, wie schon erwähnt, achtmal aufgerufen und immer auf den einen oder den anderen, von den Advokaten des Frauenzimmers geltend gemachten Grund hin verschoben worden. Parker war jedesmal erschienen, um Zeugniß abzulegen und jedesmal mußte er unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen. Die Geschichte kostet ihm schon über $100, doch erklärte er gestern, daß er Minnie in's Gefängniß bringen wolle, selbst wenn es noch drei Jahre oder länger dauern sollte. Gestern wurde ihm gesagt, man würde ihn rechtzeitig davon in Kenntniß setzen, wann der Prozeß wieder auf dem Gerichtskalender stehen würde.

**In New York verhaftet.**

Aus New York ist die Nachricht eingetroffen, daß die dortige Geheimpolizei den kürzlich aus Chicago entflohenen Oscar Feinberg in Haft genommen hat. Feinberg war bekanntlich am 1. September in Gemeinschaft mit einem gewissen Michael Joyce in die Office des Bilderrahmen-Fabrikanten S. Franklin eingebrochen und hatte aus derselben Juwelen im Werthe von $600, sowie baares Geld zum Betrage von $120 entwendet. Den Lesern der „Abendpost" dürfte es noch erinnerlich sein, daß der jugendliche Hallunke damals eine furchtbare Räubergeschichte erzählte. Er wollte selbst in der genannten Office, wo er als Laufbursche beschäftigt war, angefallen und geknebelt worden sein. Später stellte es sich jedoch heraus, daß diese Angaben von Anfang bis zu Ende erlogen waren. Feinberg legte ein offenes Geständniß ab und erklärte sich bereit, als Staatszeuge aufzutreten. Man hatte in Folge dessen keine formelle Anklage gegen ihn erhoben. Seit einigen Tagen war er spurlos verschwunden. Es verlautet, daß ihn die Verwandten seiner Mitschuldigen mit Geld versehen und nach New York geschickt hatten.

* Richter Doyle überwies heute Vormittag einen gewissen Joe Sullivan unter $700 Bürgschaft an das Kriminalgericht. Sullivan steht unter der Anklage, am letzten Sonntag Nachmittag in die Farbenhandlung von H. M. Hoober, Ecke Randolph- und Clinton Straße, einen Einbruch verübt zu haben.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Adam Eberle in Buffalo, N. Y., wurde von John Liske durch einen Faustschlag, welcher ihn gerade über das Herz traf, getödtet.

— In New Orleans sind wieder bedenkliche Mißhelligkeiten zwischen den weißen und den farbigen Baumwollschiff-Arbeitern ausgebrochen.

— In Keokuk, Ia., wurde der Farmer Lorenz Rintel unter der Anklage verhaftet, seinen Nachbar Gustav Hafner wegen eines alten Streites ermordet zu haben.

— Sieben Mitglieder der gefürchteten Cook'schen Räuberbande, welche das Indianerterritorium unsicher macht, sind gefangen genommen und nach Fort Smith, Ark., gebracht worden.

— Bei einem Straßenkrawall in York, Ala., wurde der Polizeichef getödtet, und zwei Andere wurden verwundet. Alle Betheiligte waren „Prominente".

— Der Staatssekretär Gresham richtete an die deutsche Regierung eine ziemlich scharfe Note, worin er gegen die neuerlichen Verbote der Einfuhr amerikanischen Viehs und frischen Schlachtfleisches nach Deutschland protestirt.

— Nach zweiwöchiger heißer Jagd sind die Kerle, welche aus dem Bureau der „Pacific Expreß Co." in The Dalles, Ore., $14,000 raubten, eingefangen, und alle Beute ist wiedererlangt worden.

— Starken Schneefall hatten gestern Nachmittag und Abend viele nordwestliche Gegenden, besonders Nebraska, Süd-Dakota und das nordwestliche Iowa. Auch in der Gegend von Red Cliff und Gold Park, Col., schneite es bedeutend.

— Das Bundesgericht in Washington für streitige Ansprüche hat Zahlungsurtheile zugunsten von 198 Briefträgern für Arbeitszeit von über 8 Stunden pro Tag abgegeben. Unter den betreffenden Fällen befinden sich 100 von Chicago, 94 von New York und 4 von Frederick, Md.

— Gouverneur Tillman von S.-Carolina hat mit seiner Spirituosen-Politik eine administrative Niederlage erlitten. Der Ober-Bundesanwalt Olney gab nämlich eine Entscheidung ab, worin er die Ansicht des Schatzamts-Departements aufrechterhält, daß der Staat Süd-Carolina keine Vollmacht habe, in die Regierungs-Zollspeicher zu dringen, um Whisky zu beschlagnahmen, welcher, als nicht vom Staat Süd-Carolina geliefert, nach dem dortigen Gesetz der Konfiszirung unterworfen ist.

— Zu Sparta, Wis., wurde Samuel S. Burton, welcher eine Gattin und 3 Kinder hat und geständig ist, die Mary A. Jones in ihrer Wohnung, 3 Meilen von Viroqua, Wis., ermordet zu haben, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. Burton hatte vor drei Jahren die Jones hypnotisirt und ihr dann Gewalt angethan. Jüngst hatte er das Frauenzimmer veranlaßt, sich am Halse aufhängen zu lassen, da dies den Tod der Gattin Burtons verursachen werde, und als sie aufgehängt war, stieß er den Stuhl unter ihren Füßen weg, sodaß sie sterben mußte, worauf Burton alles Geld zusammenraffte, was sie im Hause hatte, und davonlief. Der Kerl wurde nach Sparta geschafft, da man fürchtete, die Bevölkerung in Viroqua werde ihn lynchen.

### Ausland.

— Die Volksbank in Palermo, Sizilien, machte mit $400,000 Schulden Bankerott.

— Der Gesundheitszustand der Fürstin Bismarck gibt wieder zu Besorgnissen Veranlassung.

— Eine noch unbestätigte Nachricht aus Shanghai, China, besagt, daß Jehonola, die junge Gattin des Kaisers von China, gestorben sei.

— Aus Odessa, Südrußland, wird gemeldet, daß bei Bahu eine neue Petroleumquelle in einer Tiefe von 70 Fuß entdeckt worden ist. Dieselbe hat eine Kapazität von 3200 Tonnen pro Tag.

— Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin wohnten gestern Abend im Berliner Opernhause der Aufführung des „Lohengrin" bei. Mme. Nordica sang die Elsa, und der Kaiser beauftragte den Intendanten Grafen Hochberg, ihr zu ihrer Leistung zu gratuliren.

— Die von Talcahuano, Chile, in Queenstown eingetroffene britische Barke „Andaman" ist unterwegs einem großen Schiff begegnet, das lichterloh brannte und entweder von den Ver. Staaten oder von Canada gekommen war.

## Lokalbericht.

### Bettlerinnen und Blumenmädchen.

Die „Municipal Order League" hielt gestern im Palmerhause eine Sitzung ab und diskutirte über verschiedene Gemeinschäden und die Mittel und Wege zu deren Abstellung. Es wurde gesagt, daß professionelle Bettlerinnen sich ganz kleine Kinder miethen, sich mit denselben an die Straßenecken stellen und so das Mitleid des Publikums zu erregen suchen. Diesen Bettlerinnen speziell das Handwerk zu legen, machten sich die Mitglieder der League zur besonderen Aufgabe.

Auch über die Blumenmädchen, welche ihre Waaren in Wirthschaften und Restaurationen feilbieten, wurde des Längeren diskutirt. Die Polizei soll aufgefordert werden, diese Blumenmädchen ebenfalls als Bettlerinnen zu behandeln. Nachdem noch beschlossen worden war, für die Errichtung von mehr öffentlichen Bädern zu agitiren, erfolgte Vertagung.

Fair des Turnvereins „Vorwärts", vom 1. bis 4. November 1894.

## Lokal-Politisches.

### Lebhafte Wahlagitation der Demokraten.

### McKinley in Chicago.

Unter Vorsitz von Adam Ortseifen wurde gestern Abend eine außerordentlich gut besuchte demokratische Versammlung in der Südseite-Turnhalle, State und 31. Str., abgehalten, in welcher County-Schatzmeister Charles Kern, Kongreß-Abgeordneter Lawrence McGann, Hilfs-Staatsanwalt Todd, Sheriffs-Kandidat Frank S. Peabody, Schatzmeister-Kandidat Theodor Oehne und Emil Höchster als Redner auftraten. Die Ausführungen der Letzteren wurden häufig von stürmischem Beifall unterbrochen.

Am nächsten Donnerstag Abend wird der Waubansee-Klub in der Nordseite-Turnhalle eine große demokratische Massen-Versammlung veranstalten, in welcher die demokratischen Staats- und County-Kandidaten, sowie sonstige hervorragende Redner anwesend sein werden.

Eine großartige Ovation wurde gestern Abend William J. McKinley, dem bekannten Gouverneur von Ohio und Hochzoll-Apostel, bereitet. Etwa 5000 Personen hatten sich in der Waffenhalle des 1. Regiments an der Ecke von Michigan Ave. und 16. Straße eingefunden, um den vielgenannten Vorkämpfer der republikanischen Schutzzöllnerei sprechen zu hören. In seiner Rede entwickelte er seine üblichen Schutzzoll-Theorien, stellte durch die Anwendung derselben höhere Löhne, mehr Arbeit und bessere Zeiten in Aussicht, und schloß mit einer Kritisirung der Wilson-Bill. Nach McKinley sprachen noch Wm. E. Mason und Geo. B. Swift.

Die Anhänger von Frank Lawler, des unabhängigen Kandidaten für den 4. Bezirk, versammelten sich gestern Abend in der Böhmischen Halle an 18. Str. und Blue Island Ave. in großer Zahl. Reden wurden gehalten von Lawler selbst, Charles A. Wall und Frank K. Wallace.

Nach der bis jetzt vorgenommenen Revision der Wählerlisten sind im Ganzen 3678 Namen auf den Grund hin gestrichen worden, weil der betreffenden „Suspect"-Notiz keine Folge geleistet wurde. Morgen ist indeß der letzte Tag, an welchem Stimmgeber, denen „Suspect"-Notizen zugeschickt worden sind, Gelegenheit haben werden, vor der Wahlbehörde im Rathhause ihre Ansprüche geltend zu machen und sich ihr Stimmrecht zu sichern.

Im Polizeigericht an Harrison St. standen gestern vor Richter Foster ein Dutzend farbige Republikaner unter der Anklage der betrügerischen Registration. Sämmtliche Fälle wurden trotz des Protestes des Vertheidigers Stephen A. Douglas bis zum 7. November, dem Tage nach der Wahl, verschoben.

### Gründlich kurirt.

Die Leser der „Abendpost" werden sich der romantischen Geschichte erinnern, in welcher Gertrude, die hübsche Tochter des Briefträgers Rosen in Englewood, die Hauptrolle spielte. Schön Gertrud hatte während der Glanzzeit „Buffalo Bills" im Sommer v. Jahres einen von dessen schneidigen Reitern Namens Andrew W. Gormley kennen gelernt und sich in denselben verliebt. Die herrlichen Tage der Weltausstellung verlebten sie zusammen und die Figuren und Statuetten auf der waldigen Insel waren stumme Zeugen der Liebesschwüre, welche das Paar dort fast allabendlich austauschte. Vater Rosen wußte davon freilich nichts und als er schließlich von der Liebschaft des Töchterchens erfuhr, fluchte und wetterte er, daß seine frommen Nachbarn sich entsetzt bis in die entferntesten Winkel ihrer Häuser zurückzogen. Für Gormley war es ein Glück, daß er das Voltigiren als Beruf erlernt hatte, sonst wäre er wahrscheinlich nicht im Stande gewesen, sich den Fäusten des erzürnten Briefträgers schnell genug zu entziehen, als die Beiden sich eines Tages in Gertruds Zimmerchen begegneten.

Aber das Unheil (soll heißen die Liebe) hatte sich in des Mädchens Herzen bereits zu tief eingenistet und eines Tages verschwanden „sie und er" aus dem Bannkreise des Elternpaares. Bald darauf tauchten sie in Milwaukee auf, wo sie „Mann und Frau" geworden waren.

Soweit wäre alles, wenn auch nicht gerade gut und schön, so doch halb und halb in Ordnung gewesen. Aber Gormley, der wilde Sohn der Prairie, der als Bräutigam so außerordentlich liebenswürdig und zahm gewesen, wurde nach der Hochzeit so nichtswürdig, daß die Thränen der hübschen Gertrude bald wie kleine Mühlbäche flossen. Nachträglich kam das Paar wieder nach Chicago und hier verlangte Gormley von der jungen Frau, die nöthigen Mittel für den Haushalt auf alle Fälle herbeizuschaffen. Dies führte zu Zerwürfnissen und schließlich zu einer Scheidungsklage, die gestern mit der gerichtlichen Trennung der Ehe endete. Gormley wurde verurtheilt, seiner Frau wöchentlich $5 Alimente zu zahlen. Wie er dies fertig bringen wird, ist schwer zu sagen, denn Vermögen besitzt er nicht und seit er verheirathet ist, hat er noch nicht einen Tag gearbeitet.

### Von ihrem Schwager verführt.

Die 16jährige Nellie Denter aus St. Louis wurde von dem Sergeanten John Hartford in einem „Freudenhaus" an der W. Madison Str. verhaftet. Sie gab an, sie wurde von ihrem Schwager, einem Mann Namens Kramer unter der Angabe in jenes Haus gebracht, daß dasselbe ein Boardinghaus sei. Die Polizei fahndet auf jenen Kramer, der wegen Verführung prozessirt werden soll.

### Eine Unterschlagung von $23,000.

### Sammelwuth die Ursache dazu.

### Der Verüber gibt sich den Tod.

Der in dem „Grand Hotel" zu Cincinnati plötzlich erfolgte Tod des in weiten Kreisen bekannten und geachteten Sekretärs der „Normal Park Loan Association" und Auditors der Rock Island Bahn, F. W. Porter, hat sich als ein Selbstmord herausgestellt.

Der Grund zu der verzweifelten That war die Entdeckung einer Unterschlagung in einer Höhe von $23,000, die er im Laufe der Jahre bei den genannten Gesellschaften gemacht hatte.

Was den in der Geschäftswelt und in seinem Freundeskreise hoch geschätzten Mann zu der Veruntreuung veranlaßte, war keine gewöhnliche Verschwendungssucht, sondern eine unüberwindliche Sammelwuth von Raritäten aller Art, die er mit den höchsten Preisen bezahlte. Seine Wohnung in Englewood war mit seltenen alten Möbeln, Instrumenten, Münzen und Büchern überfüllt.

Verhängnißvoll für Porter wurde eine Untersuchung von Beamten, die vom Staats-Auditor Gore zur Revision des geschäftlichen Standes der Gesellschaften abgesandt waren.

Sie fanden in seinen Büchern ein Manko von $23,000 und forderten ihn auf, sofort dasselbe zu erklären. Porter bat, ihm Zeit zu seiner Rechnungsablegung zu lassen und einstweilen nichts über die vorgefundenen Unregelmäßigkeiten verlauten zu lassen. Seine unter Aufsicht gemachten Berechnungen hatten fast dasselbe Resultat, wie die der Beamten, und Porter ging nun selbst zu den Leitern der Gesellschaft, und legte ein offenes Bekenntniß ab. Das Vertrauen, das er bei seinen Vorgesetzten genoß, war ein so großes und unbedingtes, daß sie zunächst nicht einmal seinen Worten Glauben schenken wollten, sondern eine momentane Geistesumnachtung vermutheten. Als sie dann aber die unumstößlichen Beweise in Händen hatten, verstanden sie sich dazu, Porter unbehelligt zu lassen, wenn er das veruntreute Geld ersetzte, und wußten auch Herrn Gore zu bewegen, vor der Hand die Angelegenheit geheim zu halten.

Porter versprach zwar von dem gütigen Anerbieten Gebrauch zu machen, verlor aber seinen Muth und brach vollständig zusammen. Am Tage bevor er nach Cincinnati abreiste, besuchte er mit seiner Frau und kleinen Tochter einen Kirchhof und zeigte ihr eine Stelle, an welcher er gern begraben sein wollte. Nach Hause zurückgekehrt, übergab er seiner Frau den Schlüssel zu seinem Bank-Depositum und verließ die Stadt, um in den Tod zu gehen.

Gestern veröffentlichte Staats-Auditor Gore die Unterschlagung, die unter den Freunden Porters das größte Erstaunen und Mitleid hervorrief.

Der Verlust der Gesellschaft wird fast vollständig von der Wittwe des Todten gedeckt werden, die das ganze Vermögen ihres Mannes, sowie die in ihrer Wohnung, Nr. 7117 Wentworth Ave., befindlichen Schätze zur Disposition gestellt hat, und nur die Lebensversicherung ihres Gatten, im Betrage von $10,000, für sich in Anspruch nimmt.

### Wichtige Entscheidung.

Das in Ottawa in Sitzung befindliche Obergericht hat gestern u. A. auch entschieden, daß die Entscheidung des Countygerichts in der Klage der Stadt gegen die West-Parkbehörde umzustoßen sei. Es handelte sich um die Frage, ob die Stadt das Recht habe, die Parkbehörde zur Besteuerung heranzuziehen, um die Kosten für öffentliche Verbesserungen in der Nähe der Parkanlagen zu bestreiten. Die Parkbehörden weigerten sich dessen auf den Grund hin, daß das Geld in ihrer Kasse nur für Verbesserung der Anlagen selbst und für nichts anderes von den Steuerzahlern aufgebracht werde und bestimmt sei. Das County-Gericht war anderer Meinung und sprach der Stadt eine Summe von über $100,000 aus der Kasse der Parkbehörde zu. Wie aus obigem zu ersehen, wird nun aus der Zahlung dieser Summe, welche die Stadt sehr gut hätte brauchen können, nichts.

### Wieder sechs Prozent Dividenden.

William Niblack, der Massenverwalter der verkrachten „Columbia National Bank" hat den Gläubigern die freudige Mittheilung gemacht, daß ihnen am 1. November in Zimmer Nr. 504 in dem Hause Nr. 100 Washington Str. eine dritte Dividende von 6 Prozent ausgezahlt werden soll. Es sollen dabei $59,090 zur Vertheilung kommen. Im Ganzen wird die bankerotte Bank damit 61 Prozent ihrer Verbindlichkeiten gedeckt haben. Herr Niblack erklärt, daß die Gläubiger noch ungefähr 14 Prozent zu erwarten haben, daß es aber eine geraume Zeit dauern werde, bis die dafür nöthigen Gelder flüssig gemacht werden können. Die Columbia National Bank fallirte am 11. März 1893. Ihre Passiva wurden auf eine volle Million Dollars geschätzt.

### Hans Sachs-Feier in Evanston.

Nächsten Montag Abend findet in der deutschen Gesellschaft der Northwestern University eine Feier des 400jährigen Geburtstages von Hans Sachs statt, bei welcher Prof. Hatfield eine englische Ansprache halten, Prof. Cohn den von Frau Amalie Ende verfaßten Vortrag, welcher in den Spalten unserer Sonntagsbeilage erscheint, verlesen und Frau Prof. Cohn Dichtungen von Hans Sachs deklamiren wird. Der musikalische Theil des Programms ist von Frau Ende zusammengestellt und besteht aus vierhändigen Klaviervorträgen, einem Violinsolo und einem Baßsolo (Sachsens Schusterlied), sämmtlich aus Wagners „Meistersinger von Nürnberg."

### Gute Aussichten.

### Zur Zeit 55 Prozent mehr Arbeiter beschäftigt als vergangenen Herbst.

Der jährliche Bericht über Chicagoer Arbeiter-Statistik ist jetzt in der betreffenden Abtheilung des hiesigen Gesundheits-Departements fertig gestellt. Er ist sehr umfangreich und enthält eine lange Liste aller Firmen, welche Arbeiter beschäftigen. Es wird in derselben durch unzweifelhaft richtige Zahlen der Nachweis geliefert, daß in Chicagoer Fabriken zur Zeit von 30 bis 55 Prozent mehr Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, als im vorigen Jahre unter dem McKinley-Zollgesetz beschäftigt waren.

Vom hiesigen Gesundheitsamt wurden an alle die ungefähr 3500 hiesigen Fabrikanten und sonstigen Arbeitsherren Zettel geschickt, in denen sie aufgefordert wurden, genau anzugeben, wie viel Arbeiter und Arbeiterinnen sie zur Zeit beschäftigen, wie viele sie beschäftigen würden, wenn sie nur die durchschnittliche Kapazität ihrer Fabriken anstrengen und wie viele sie während der sogenannten „flauen Geschäfts-Periode" zu beschäftigen pflegten. Die Fabrikanten haben kein Interesse daran, diese Zahlen zu fälschen, man kann daher mit Sicherheit annehmen, daß sie richtig sind, und das Resultat war selbst für die enthusiastischsten Anhänger des Freihandels ein überraschendes. Es zeigte, wie gesagt, daß zur Zeit ungefähr 55 Prozent mehr Arbeitskräfte beschäftigt sind als im Herbst vorigen Jahres. Die meisten Industrien sind wieder in vollem Betrieb, viele Fabriken beschäftigen mehr als die Durchschnittszahl ihrer Arbeiter und nur sehr wenige, etwa 12, haben sich von der vorjährigen Geschäftspanik noch nicht ganz erholt.

### Aufruf an die deutschen Vereine.

Die Chicago Turngemeinde hat den folgenden Aufruf erlassen:

Aufgefordert von alten deutschen Einwohnern in Minnesota, in Chicago Mittel für den Unterstützungsfond der durch die fürchterlichen Waldbrände in Minnesota und Wisconsin heimathlos gewordenen deutschen Landsleute aufzubringen, wenden wir uns hiermit an die deutschen Vereine Chicagos, um gemeinschaftlich eine Festlichkeit zu arrangiren und für diesen gemeinschaftlichen Zweck ein des Chicagoer Deutschthums würdiges Resultat zu erzielen.

Zur Zeit der großen Noth, nach dem Chicagoer Feuer, wurde den Bedürftigen hier von allen Seiten beigestanden; dies sollten wir nie vergessen, vielmehr jederzeit bereit sein, unser Theil zur Linderung der Noth Anderer beizutragen.

Die Chicago Turngemeinde ersucht jeden Verein, einen bis drei Delegaten zu erwählen und zu einer Versammlung zu senden, welche am Sonntag, den 4. November, Nachmittags 2 Uhr, im Sitzungssaale in der Nordseite-Turnhalle stattfinden wird, um über diese Angelegenheit zu berathen.

Sollten einige Vereine bis zu dieser Zeit keine Versammlungen abhalten, so sind die Vorstandsmitglieder ersucht, ihre betreffenden Vereine zu vertreten.

### Eine unterbrochene Lektion.

Der „Drexel Club", eine Vereinigung junger Leute aus Englewood, weihte gestern Abend sein neues Quartier im Erdgeschoß des Hauses an der Ecke der 40. Str. und des Drexel Boulevard ein. Es war eine Art Programm aufgestellt worden, dessen letzte Nummer ein Faustkampf zwischen einem „Professor" und vieren seiner Zöglinge war. Zwei Polizisten, welche den Vorgang von der Straße aus bemerkten, telephonirten nach der Station, und bald waren zwei Patrollwagen und ein Dutzend Blauröcke zur Stelle. Der „Professor" war gerade eifrig bemüht, den jungen Leuten zu erklären, wie man dem Gegner nach den Regeln der edlen Boxkunst das Nasenbein zerschlägt, als die Polizei in das Lokal drang und die aus etwa 40 Personen bestehende Gesellschaft umringte. Der Lieutenant war halb und halb entschlossen, jeden der im Lokale anwesenden zu verhaften, doch auf die Versicherung des „Professors", daß kein Blut geflossen sei und daß es sich nur um eine harmlose Lektion im Boxen handle, ließ man es dabei bewenden, diese Lektion als beendet zu erklären.



## Feste und Vergnügungen.

### Turnverein „Vorwärts".

Der Turnverein Vorwärts, welcher seit nahezu 30 Jahren bestrebt gewesen ist, die Turnerei zu fördern, körperlich kräftige und geistig gesunde Menschen zu erziehen, hat sich neuerdings das Ziel gesetzt, sich ein neues, besseres Heim zu schaffen und sucht daher Gelder für einen Hallenbau-Fond aufzubringen, um jenes Ziel möglichst bald zu erreichen. Zum Besten dieses Baufonds wird der Verein vom 1. bis zum 4. November incl. eine große Fair veranstalten, für welche er die größten Anstrengungen macht und die er zu einem gesellschaftlichen Ereigniß ersten Ranges zu stempeln gedenkt. Der verdienstvolle Verein wird bei dieser Veranstaltung jedenfalls auf die herzlichste Unterstützung seiner zahlreichen Gönner und des Publikums im Allgemeinen rechnen können.

### Großer Bazaar.

Der Frauen-Unterstützungs-Verein der Diversey Av. Evangelischen Kirche, Ecke Best und Diversey Ave., wird morgen und übermorgen (den 31. Oktober und 1. November) in der Young Mens Christian Association-Halle, an der Larrabee Straße und Grant Place, einen großen Bazaar abhalten. In der reichgeschmückten Halle werden Handarbeiten, von den Mitgliedern des Vereins und deren Freunden angefertigt, zum Verkauf ausgeboten werden. Für gute Musik und allerlei Unterhaltungen ist in bester Weise gesorgt worden. Die Aufsicht über den Bazaar führen die Damen, Frau David Busch und Frau Beyers. Es steht zu erwarten, daß die Betheiligung an der Feier eine außerordentlich rege sein wird.

### Großes Preiskegeln.

Der Turnverein „Einigkeit" hält zur Zeit ein großes Preiskegeln ab, das am letzten Samstage seinen Anfang genommen hat und am 3. November zum Abschluß kommen wird. Es sind nicht weniger als 40 Preise ausgesetzt worden, die sicherlich auf alle Freunde des edlen „Sports" eine große Anziehungskraft ausüben werden. Die Preisvertheilung selbst findet am Abend des 3. November statt. An demselben Tage wird außerdem ein großes Schauturnen veranstaltet werden, für das schon seit Wochen umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Das Arrangements-Komite gibt sich der berechtigten Erwartung hin, daß die Betheiligung an den Festlichkeiten eine sehr rege sein wird, zumal auch in jeder anderen Beziehung für das Amüsement der Besucher in bester Weise gesorgt ist.

### Evang. Friedens-Gemeinde.

In Schumachers Halle, Nr. 4652 Ashland Ave., beginnt heute Abend eine große Fair, die von der Evang. Friedensgemeinde arrangirt worden ist und bis Sonntag Abend dauern wird. Dafür, daß die Besucher sich gut unterhalten, ist aufs Beste gesorgt.

### Erließ einen Einhaltsbefehl.

Richter Tuley hat gestern Abend einen Einhaltsbefehl erlassen, wodurch der North Chicago Straßenbahn-Gesellschaft, der N. Chicago Elektrischen Str.-Bahngesellschaft und der „American Railway Construction Company" verboten wird, ihre Geleise quer über die Schienenstränge der Northwestern-Bahn an der Fullerton Ave. zu legen. Die letztgenannte Gesellschaft hatte in ihrem Gesuch geltend gemacht, daß ihre Sonderrechte gefährdet sein würden, falls die im Bau begriffene Linie der elektrischen Straßenbahn an der Fullerton Ave. quer über die dort befindlichen Eisenbahngeleise geführt werde.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Jakob Clemenz, 66 24. Str., 46 J.
Hermann Weiß, 120 Bodder Str., 32 J.
Julius Rudolph, 11807 Michigan Ave., 73 J.
Frank Zipprich, 927 Fletcher Str., 35 J.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: August Magnus, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 117 W. Division Str., $6000; Frank Raeicher, 1stöck. Backstein-Anbau mit Basement und weiteres Stockwerk am Gebäude, 182 Burling Str., $2500; Sam Lavin, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement und Laden, 9 Frank Str., $2500; C. Whitney, 2stöck. Frame-Flats, 1709 88. Place, $2000; F. W. Schroeder, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 6419 Wharton Ave., $3500; C. S. Walin, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5446—48 Lexington Ave., $17,000; C. F. Stewart, drei 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 4313—15 Vernon Ave., $12,000; A. Anderson, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 527 Evergreen Ave., $3500; J. L. Cochran, fünf 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 2419—31—97—2550—72 Lakwood Ave., $12,500; Joseph Comack, 4stöck. Backstein-Apartment-Gebäude mit Basement, 400—04 47. Str., $18,000; W. J. Morris, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 4114 Calumet Ave., $4800; E. Spencer Sturgis, zwei 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 4820—4828 Forrestville Ave., $5000.

### Marktbericht.

Chicago, den 29. Oktober 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**

Rothe Beeten, 50c—75c per Barrel.
Sellerie, 10c—15c per Dutzend.
Kartoffeln, 45c—50c per Bushel.
Zwiebeln, 50c—60c per Bushel.
Kohl, 75c—$1.00 per Kiste.
Blumenkohl, 75c—$1.00 per Dutzend.

**Lebendes Geflügel.**

Junge Hühner, 7c—8c per Pfund.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 6c—7c per Pfund.
Enten, 8c—9c per Pfund.
Gänse, $5.00—$7.00 per Dutzend.

**Wild.**

Mallard-Enten, $2.50—$2.75 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $3.25—$3.50 per Dutzend.
Rebhühner, $2.50—$3.00 per Dutzend.

**Butter.**

Beste Rahmbutter, 22c—23c.

**Käse.**

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c—11c.

**Eier.**

Frische Eier, 17c—18c per Dutzend.

**Früchte.**

Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$5.00 per Kiste.

**Sommer-Weizen.**

Nr. 2, 54c—55c; Nr. 3, 51c—53c.

**Winter-Weizen.**

Nr. 3 roth, 50c—52c; Nr. 4 roth, 48c.
Nr. 2 hart, 53c; Nr. 3 hart, 50c—52c.

**Roggen.**

Nr. 2, 47c—48c.

**Hafer.**

Nr. 2, 31c—32c; Nr. 3, 30c—31c.

**Heu.**

Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.25.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.



### Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

B. P. — Nein, Sie haben kein Recht, Ihre Hühner auf den Grundstücken anderer Leute herumlaufen zu lassen, und der Eigenthümer der betreffenden „Lot" ist berechtigt, sie zu tödten.

J. B. — 1) Das hängt ganz vom Kurs des Geldes ab, und da wir unmöglich wissen können, wie derselbe nach Ihrer Ankunft in Oesterreich sein wird, können wir Ihnen darüber keine Auskunft ertheilen. 2) Gewiß können Sie sich die „News" nach Wien nachschicken lassen.

J. M. — Eine „Scheidung von Tisch und Bett" giebt es hier nur für die Frauen, nicht für die Männer. Ob Sie eine vollständige Scheidung erwirken können, hängt davon ab, ob Sie einen ausreichenden Klagegrund gegen die Frau haben. In diesem Falle würde das Kind Ihnen zugesprochen werden, und Sie würden Ihrer geschiedenen Frau keine Alimente zu zahlen haben. Aber der Wunsch, „sie loszuwerden", ist kein genügender Scheidungsgrund. Warum wollen Sie sie denn „loswerden"?

W. F. G. — Wir haben diese Frage mindestens schon fünfzigmal ausführlich beantwortet. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

Friedrich, Kensington. — Sprechen Sie persönlich vor.

F. K. — Das Gesetz spricht Ihnen schon etwas zu, aber nicht gerade 700 Dollars. Wie viel, das hängt von den Umständen ab. Sprechen Sie lieber einmal persönlich vor.

L. W. — Wenn Sie die betreffende Anzeige richtig gelesen hätten, würden Sie gefunden haben, daß die betreffende Kompagnie Ihnen keine 20 Dollars für eine richtige Lösung verspricht, sondern nur für alle möglichen richtigen Lösungen. Und deren giebt es eine ganze Anzahl.

C. K. — Ihre Darstellung ist zu unklar, als daß wir daraufhin ein Urtheil abgeben könnten.

J. U. — Wenn in dem Bürgschaftschein kein Grundeigenthum ausdrücklich verpfändet wird, hat das „Recorden" keinen Zweck. Eine notarielle Beglaubigung ist gesetzlich nicht nothwendig.

F. J. M. — Richter Hamburger kann unmöglich eine solche Entscheidung abgegeben haben. Ihr Freund wäre nur dann straffrei, wenn seine Frau in Deutschland ihn verlassen hat, und er fünf Jahre lang ihren Aufenthaltsort nicht gekannt hat. Hat aber er sie verlassen, dann entschuldigt ihn die fünfjährige Trennung nicht, sondern er macht sich der Bigamie schuldig, wenn er eine neue Ehe eingeht. In diesem Sinne wird jedenfalls auch der Richter Hamburger seine Entscheidung abgegeben haben.

K. J. — Können Sie nicht einmal persönlich vorsprechen?

Abonnent. — Wegen der Feuersgefahr und dem üblen Geruch können Sie höchstens bei den zuständigen städtischen Behörden Beschwerde erheben, doch die Gerbereien selbst müssen Sie sich schon gefallen lassen.

G. K. — Das Bureau des Rechtsschutzvereins befindet sich im Zimmer Nr. 1437, Nr. 79 Dearborn Str.

Bert. E. — Bedauern, haben jedoch keine Verwendung für Ihre Einsendung.

F. M. — Bosnien ist seit 1878 von österreich-ungarischen Truppen besetzt.

S. B. — Fragen, die sich auf das Kartenspiel beziehen, werden in der „Abendpost" grundsätzlich nicht beantwortet.

M. Abr. — Wir werden das Versäumte gelegentlich nachholen, sobald sich irgend etwas Bestimmtes sagen läßt.

Frau W. M. — Das von Ihnen erwähnte Bankgeschäft ist uns nicht bekannt.

### Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

John Sholto, Irene Hallisher, 21, 20.
Nicolai Jensen, Christine Johnsen, 35, 40.
Charles Jacobson, Mary Bjorn, 22, 25.
Martin Haalen, Kate Dihan, 24, 21.
Henry Carden, Winina Tronson, 22, 25.
Robert Davis, Annie Peterson, 26, 27.
Kazimir Czesnowicz, Annie Winus, 33, 29.
Elias Fein, Jennie Mintz, 25, 19.
Jacob Spindler, Mary Mockel, 24, 20.
Joseph Mooney, Mary Bincomb, 28, 27.
Fred Sahs, Bertha Harm, 27, 20.
Charles Stivers, Amy Harkins, 48, 28.
James Tormey, Jane Higgins, 27, 21.
Felix Jankowski, Jadwiga Kucharski, 26, 18.
Rudolph Wunderlich, Anna Marzah, 39, 34.
Hans Jensen, Anna Hinz, 37, 21.
August Dietrich, Augusta Müller, 28, 18.
Thomas Corbett, Delia Bermingham, 28, 20.
Carl Kuebnel, Wilhelmine Bruck, 38, 30.
Joseph Jacob, Alma Lahl, 32, 24.
Delbert Potter, M. Penelope Dodd, 29, 23.
Charles Hanson, Lizzie Nagel, 30, 30.
Thomas Moran, Mary Coogan, 22, 24.
James Spiker, Fannie Healy, 21, 19.
Frank Case, Lizzie Keim, 26, 22.
James Roberson, Margaret Kettem, 30, 23.
Joseph Kurka, Veronika Vedral, 32, 30.
Joseph Koebel, Mary Schoemann, 23, 20.
Andrew Anderson, Christine Forsberg, 32, 29.
Julius Hoffmann, Ida Pahnke, 24, 17.
Emil Schmidt, Jattie Topp, 28, 26.
Charles Engber, Ida Tabor, 25, 19.
Peter Anderson, Minnie Johnson, 35, 40.
Fred Carlmeyer, Meta Dase, 28, 28.
William Corbett, Mary Hanley, 35, 35.
George Hoar jun., Amelie Hedenbach, 22, 22.
Joseph Marten, Josephine Mueller, 21, 21.
Adolph Schiller, Annie Gother, 21, 21.
Frank Waters, Hattie Robinson, 22, 18.
Ernest Bastile, Emma Bowman, 22, 24.
George Knapp, Lena Heeren, 30, 24.
Louis Eckel, Betsy Hultrich, 23, 21.
Andrew Almert, Josephine McCuality, 23, 23.
John Coulthard, Bessie McCleary, 29, 21.
Charles Moehrle, Olga Koll, 21, 19.
Brek Porter, Jeannette Dale, 23, 29.
Hermann Odell, Belle Davis, 23, 19.
Samuel Rauberger, Pearl Jacobson, 27, 23.
Robert Pearce, Flora Nelson, 24, 23.
George Becker, Augusta Young, 30, 37.
Fred Towns, Hulda Henderson, 30, 21.
George Bliß, Marguerite Monat, 23, 21.
George Parker, Minnie Wolf, 32, 21.
Max Hagen, Maria Ende, 28, 24.
Friederich Strowel, Sophie Schieker, 23, 23.
Fred Macdonald, Hattie Fisher, 22, 22.
Heinrich Reber, Emma Ehlers, 32, 23.
August Kolosicke, Mary Ablewski, 23, 21.
Patrick Harmon, Mary Malone, 30, 23.
William Titus, Bertha Hurlbut, 30, 27.
Arthur Nelson, Clement Reed, 22, 19.
Wawrzenez Waniez, Annie Szyore, 27, 27.
George Moffet, Maggie Katina, 21, 20.
Anton Barrou, Fannie Peterson, 23, 28.
John Chwinski, Julia Berlmek, 37, 26.
Maurice Hearn, Mary Shea, 25, 24.
Swain Nelson, Annie Borlund, 32, 27.
John Keough, Kate Fenten, 24, 19.
Jacob Nelson, Caeclie Frausen, 23, 23.
Hugh Harvey, Annie Johnson, 33, 28.
A. Pietrolewicz, Franciska Mioduska, 28, 28.
William Opel, Martha Kehler, 30, 23.
Francis Crothers, Viola Bilharz, 32, 24.
Harry Lynn, Ellen O'Neill, 26, 21.
Peter Larsen, Elsbeth Willis, 48, 38.
Bob Warman, Amelia Koch, 22, 19.
Royal Downs, Florence Dennick, 21, 23.
Arthur Young, Eliza Davis, 21, 20.
Edward Ejdersen, Maria Aandal, 31, 24.
Francis Williams, Josephine Duddles, 35, 30.
William Gunderhohn, E. Van Schroppel, 29, 29.
Lloyd Wilks, Marie Broadbent, 32, 22.
Patrick Healey, Annie Grady, 22, 21.
Miles Humphrey, Susanna Smith, 47, 37.
Hermann Welch, Katharine Hillmer, 26, 20.

### Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von: Elisabeth B. gegen Edwin C. Hood, wegen Verlassens, grausamer Behandlung und Ehebruchs; Frances gegen Joseph Rittenmaier, wegen grausamer Behandlung; Edwin F. gegen Emma A. Stafford, wegen Verlassens; Jessie gegen Kate Figg, wegen Verlassens; John R. gegen Frances Corrin Griffith, wegen Verlassens; Chas. A. gegen Elise Johnson, wegen Verlassens; Regina gegen Theodore W. Schultz, wegen grausamer Behandlung; Louise gegen Asmundus A. Bakrett, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Annie F. gegen Joseph A. Straud, wegen Verlassens und grausamer Behandlung.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.....203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

| | |
|---|---|
| Preis jede Nummer | 1 Cent |
| Preis der Sonntagsbeilage | 2 Cents |
| Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich | 6 Cents |
| Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei | $3.00 |
| Jährlich nach dem Auslande, portofrei | $5.00 |


## Im Paradiese.

Dreißig Jahre lang hat das amerikanische Volk im Paradiese gelebt, ohne es zu wissen. Es hat, solange die republikanische Partei am Ruder war, — die vier Kriegsjahre mit eingeschlossen, — keine Noth und kein Elend, keine Arbeitslosigkeit und keine Armuth gekannt. Wer sich satt essen wollte, brauchte blos den Mund aufzusperren. Dem Arbeitswilligen wurde an allen Straßenecken lohnende Beschäftigung auf dem Präsentirteller angeboten, und der Arbeitsscheue erhielt eine politische Anstellung mit hohem Gehalte. Der Farmer erzeugte so viel Getreide und verkaufte es so theuer, daß er förmlich im Golde wühlen konnte, und der Geschäftsmann kannte das Wörtchen „Bankerott" höchstens aus dem Lexikon. Es war eine Zeit ununterbrochener Festlichkeiten und Genüsse, des Wohlstandes und der Zufriedenheit, des beständigen Lachens, Singens und Scherzens.

Einige Millionen Leute, die von 1861 bis 1891 in den Ver. Staaten gelebt haben und von alle dem nichts gewahr geworden sind, mögen vielleicht fragen, wer denn eigentlich solchen Blödsinn zu reden wagt. Alle diese Zweifler mögen nur die Rede lesen, welche der Gouverneur eines der größten Bundesstaaten, der genialste Staatsmann und der logischste Präsidentschaftskandidat der republikanischen Partei, kurz, welche William McKinley in der Weltstadt Chicago gehalten hat. In derselben findet sich u. A. folgende Stelle:

„Wir hatten niemals ein Freisuppen-Haus während der dreißig Jahre des Schutzzolls. Es ist eine Freihandels-Erfindung. Dreißig Jahre lang, bis zu dem verhängnißvollen Novembertage in 1892, lebten wir unter dem Schutzzolle, und in allen diesen Jahren verdiente Jedermann seine eigene Suppe und verzehrte sie an seinem eigenen Tische."

Da ein Ehrenmann vom Schlage des Gouverneurs McKinley unmöglich lügen kann, so bleibt nur der Schluß übrig, daß die angeblichen Menschenfreunde, welche schon im Zeitalter des Schutzzolles Unterstützungs- und Wohlthätigkeitsgesellschaften bildeten, in Wahrheit nur gemeine Betrüger waren. Denn da es dreißig Jahre lang nicht einen einzigen Armen in den Ver. Staaten gab, nicht einen einzigen Menschen, der die Beine nicht unter den eigenen Tisch stecken und die selbstverdiente Mahlzeit mit Behagen verzehren konnte, so müssen die für Wohlthätigkeitszwecke aufgebrachten Gelder einfach unterschlagen worden sein. Oder ist der Ober-Raubzöllner in Folge der furchtbaren Anstrengungen, denen er sich in den letzten Wochen unterzogen hat, vielleicht gar übergeschnappt? Es gibt noch eine andere Möglichkeit, die nämlich, daß er die Bürger und Stimmgeber Chicagos sammt und sonders für Dummköpfe und Narren hält. Und soweit Diejenigen in Betracht kommen, die seine dreisten Behauptungen mit tosenden Beifallsstürmen begrüßten, wäre er nicht ganz im Unrecht.

Die republikanischen Stumpredner scheinen sich allgemach in den Glauben hineingelebt zu haben, daß dem amerikanischen Volke nicht nur das Denkvermögen, sondern auch das Gedächtniß abhanden gekommen ist. Wenn sie es nur mit vierjährigen Kindern zu thun hätten, die sich an Feenmärchen ergötzen, so könnten sie keinen anderen Ton anschlagen. Nach ihrer Darstellung hungert jetzt das ganze Land, weil die Zölle einige Prozent heruntergeschraubt worden sind, während es früher im Ueberfluß schwamm. Elendere Demagogen hat die Welt noch nie gesehen.

## Nach Recht und Gesetz.

Um des Kaisers Bart haben sich die beiden Flügel der hiesigen Populistenpartei gestritten. Das große Publikum glaubte, daß die Kandidaten des unterliegenden Theiles überhaupt nicht auf den amtlichen Wahlzettel gesetzt werden würden. Jetzt aber zeigt es sich, daß es sich nur darum handelte, ob das County-Ticket unter das populistische Staats-Ticket gesetzt werden solle, oder an eine andere Stelle des Zettels. Wegen einer solchen Kleinigkeit verlohnte es wahrlich nicht, so viel Lärm zu machen.

Thatsächlich hatte keine der beiden Konventionen die gesetzliche Anerkennung ihrer Kandidaten zu beanspruchen. Denn das Gesetz schreibt ausdrücklich vor, daß jede Partei, welche ihre Kandidaten anerkannt haben will, bei der letzten allgemeinen Wahl mindestens zwei Prozent aller abgegebenen Stimmen aufgebracht haben muß. So viele Stimmen haben weder die eigentlichen Populisten, noch die Sozialisten in der Wahl des Jahres 1892 auf ihre Kandidaten vereinigt. Demgemäß kann sowohl das Ryan'sche, wie das Morgan'sche Ticket nur im Wege der Petition auf den amtlichen Wahlzettel gelangen, und da dieser Fall von beiden Flügeln vorgesehen worden ist, so werden auch die Kandidaten beider Fraktionen unter verschiedenen Ueberschriften auf dem Zettel zu finden sein. Die Demokraten jedoch, die von der Ryan'schen Konvention „indossirt" wurden, werden nur als Demokraten „laufen" können. Denn dem Gesetze zufolge kann ein Kandidat, der von einer regelrechten Parteiversammlung aufgestellt worden ist, nicht noch außerdem im Wege der Petition nominirt werden. Das ist eigentlich selbstverständlich, weil ja jeder Bürger seine Auswahl unter allen Tickets treffen, der populistische Wähler also auch diejenigen Demokraten heraussuchen kann, für die er stimmen will.

Somit hat die Entscheidung der Revisionsbehörde folgendes zu bedeuten: Die Morgan-Leute kommen allesammt auf den Wahlzettel, aber in einer besonderen Kolonne, und nicht als Anhängsel des populistischen Staatstickets. Dagegen werden von den Ryan-Leuten nur diejenigen besonders aufgeführt werden, die nicht bereits als demokratische Kandidaten verzeichnet sind. Da zu Letzteren auch der Richter Scales gehört, so hat derselbe als Mitglied der Revisionsbehörde gegen sich selbst entschieden. Schon aus diesem Grunde ist die Entscheidung offenbar ganz unparteiisch. Um so mehr ist es zu verwundern, daß der Kandidat Wulff ein von der Mehrheit abweichendes Gutachten geben zu müssen glaubte. Er hat dasselbe allerdings nicht begründet und konnte es auch nicht rechtfertigen, denn das Gesetz sagt zu deutlich, daß jede Partei, die auf Anerkennung Anspruch erhebt, bei der letzten allgemeinen Wahl zwei Prozent aller Stimmen abgegeben haben muß. Der Kandidat Wulff setzte sich hierüber hinweg, um den „regulären" Populisten zu schmeicheln und sie für sich zu gewinnen. Durch dieses Benehmen hat er die Populisten ihrem eigenen Ticket nicht abwendig gemacht, wohl aber bewiesen, daß ihm sein Parteivortheil höher steht, als das Recht.

Wie die Sachen jetzt liegen, hat jeder Populist Gelegenheit, für alle Kandidaten seiner Partei zu stimmen. Nur hat er zwei Kreuze zu machen, nämlich eins in den Ring über dem Staats-Ticket und ein anderes in den Kreis über dem County-Ticket. Diese Mühe ist so geringfügig, daß sie gewiß Niemand zu scheuen braucht. Was aber das Ryan'sche Ticket anbetrifft, so ist es nach Ausstreichung der „indossirten" Demokraten so unvollständig, daß es wohl nur wenige Stimmen anlocken wird. Das mag einige Demokraten verdrießen, aber es ist ganz in der Ordnung. Richter Scales hat ein gerechtes Urtheil gefällt und von Neuem das Vertrauen befestigt, welches er sich durch seine langjährige Thätigkeit erworben hat.

## Kein großer Fehler.

Bei der nächsten Wahl soll bekanntlich auch über folgenden Zusatz zur Verfassung abgestimmt werden:

„Die Legislatur soll die Macht haben und es soll ihre Pflicht sein, für die Vollstreckung aller Gesetze zu sorgen, die sie für nothwendig halten mag, um die Kontrakte, Bedingungen und Verhältnisse zu reguliren und zu kontroliren, die zwischen Korporationen und ihren Angestellten bestehen oder von Zeit zu Zeit auftauchen."

Zweck dieses Zusatzes ist die Beseitigung des vom Staats-Obergerichte erhobenen Einwandes, daß die Legislatur kein Recht hat, die „Kontraktfreiheit" der Arbeiter zu beschränken, also z. B. Gesetze gegen das Trucksystem zu erlassen. Warum nur das Verhältniß zwischen Korporationen und ihren Angestellten gesetzlich soll geregelt werden dürfen, ist allerdings nicht einzusehen, aber da der Zusatz sich vorwiegend gegen die Kohlengruben-Gesellschaften richtet, so ist er immerhin annehmbar. Jedenfalls gefällt er den Gewerkvereinen, obwohl viele Advokaten behaupten, daß er gegen die Bundesverfassung verstößt, und folglich vom Obergerichte bei Seite gesetzt werden wird. Republikanische Blätter suchten deshalb die Arbeiter durch die Nachricht aufzuhetzen, daß der Zusatz „schon im Voraus geschlagen" sei, weil der Staatssekretär versäumt habe, ihn drei Monate vor der Wahl in zwei Zeitungen der Staats-Hauptstadt zu veröffentlichen. Daran knüpften sie die Bemerkung, die Demokraten, die den Zusatz selbst verfaßt und dem Volk unterbreitet haben, hätten sich „verschworen", ihn ungiltig zu machen.

Die sogenannte Veröffentlichung ist nun allerdings einige Tage später erfolgt, als das Gesetz vorschreibt, aber dieses unbedeutende Versehen hat gar nichts zu bedeuten. Denn das Gesetz ist, wenn nicht dem Buchstaben, so doch dem Geiste nach genau befolgt worden, und es wird Niemand behaupten wollen, daß der Zusatz dem Volke nicht bekannt war, weil er in zwei Springfielder Winkelblättern nicht schon am 6., sondern erst am 16. August zu lesen war. In allen anderen Zeitungen des Staates ist er zwar nicht als Anzeige erschienen, aber nichts desto weniger schon vor dem 6. August häufig erwähnt und besprochen worden. Die Annahme ist doch gar zu lächerlich, daß etwas nicht „veröffentlicht" ist, wenn es nicht als bezahlte Anzeige in zwei Springfielder Blättern gestanden hat. Zu einer solchen Ausflucht könnte das Staats-Obergericht ganz gewiß nicht greifen, weil es selbst erst vor Kurzem das in der Form durchaus lückenhafte Gesetz, welches den Frauen bei gewissen Schulwahlen das Stimmrecht verleiht, für giltig erklärt hat.

Auf alle Fälle sollten nicht nur die Arbeiter, sondern auch alle diejenigen Bürger, welche das niederträchtige Trucksystem abgeschafft haben wollen, für den Zusatz stimmen. Der „Staat" kann und soll sich nicht in Alles mischen, aber er soll wenigstens seine Polizeigewalt ausüben und seine Bürger nicht beschwindeln und aussaugen lassen. Wer seine Arbeiter nicht mit Baargeld bezahlt, das sich überall verwerthen läßt, sondern mit Anweisungen, die nur im „Company Store" angenommen werden, betrügt sie thatsächlich um einen großen Theil ihres Lohnes. Es bleibt abzuwarten, ob das Bundes-Obergericht entscheiden wird, daß ein solches Verfahren durch die Bundesverfassung geheiligt wird. Vorläufig genügt es, die Staatsverfassung so abzuändern, daß sie dem Staats-Obergerichte keinen Vorwand mehr liefert, sich hinter die angebliche „Kontraktfreiheit" zu flüchten.

## Wahre Zahlen.

Zu den Pflichten des Gesundheitskommissärs von Chicago gehört die jährliche Feststellung der Anzahl von Personen — männlich und weiblich, und Knaben und Mädchen unter 15 Jahren — die in Handel und Gewerbe als Lohnarbeiter beschäftigt sind. In Uebereinstimmung mit dieser Vorschrift erließ der Gesundheitskommissär Reynolds am 3. Oktober ein Rundschreiben an die vornehmlichsten Arbeitgeber unserer Stadt, mit dem Ersuchen ein beifolgendes Formular auszufüllen. Zu beantworten waren auf diesen Formularen die folgenden Fragen:

Name der Firma?
Geschäftslokal?
Angestellte — männlich?
" weiblich?
" Knaben?
" Mädchen?

Zahl der Angestellten bei lebhaftem Geschäftsgang?

Durchschnittszahl der Angestellten bei flauem Geschäftsgang?

Die Rundschreiben und begleitenden Formulare wurden am 3. Oktober von städtischen Polizisten in jedem Geschäftslokale abgegeben, mit dem Bedeuten, daß sie am folgenden Tage wieder abgeholt werden würden. Wie immer in solchen Fällen, fanden auch hier die nachfragenden Polizisten noch viele Fragebogen unausgefüllt, als sie am nächsten Tage vorsprachen, und zwar hatten sich kleine Geschäftsleute besonders nachlässig gezeigt. Seitdem jedoch wurden noch viele der ausgefüllten Fragebogen eingeschickt, und jetzt sind die Antworten von etwa tausend Firmen und Geschäftsleuten, die zwanzig und mehr Leute beschäftigen, in den Händen des städtischen Statistikers Grünhut. Da in Chicago insgesammt etwa nur 1200 der 3500 Firmen und Fabriken zwanzig und mehr Leute beschäftigen, so berechtigt das jetzt in den Händen Grünhuts befindliche Material wohl zu einem Schluß auf die wirkliche Geschäftslage der Stadt.

„Zahlen lügen nicht", aber nichts ist trügerischer, als das willkürliche Herausgreifen einzelner Zahlen. Die Zahlen sind nur wahr im Zusammenhang, einzeln geben sie nur einen Theil der Wahrheit, und einen Theil der Wahrheit sagen, ist zumeist gleichbedeutend mit grobem Lügen. Will man nun bezüglich der geschäftlichen Lage die Wahrheit erkennen, die in den auf die Anfragen des Gesundheitskommissärs eingelaufenen Zahlen liegt, so muß man vorerst sich die Frage beantworten: Welche geschäftlichen Unternehmungen sind am geeignetsten, uns auf die allgemeine Geschäftslage schließen zu lassen. Die Antwort lautet: Die Fabriken; denn die Fabriken jeder Art sind es, die jeden Geschäftsniedergang mit einer Verminderung der Arbeitskräfte beantworten, aber auch durch jeden Aufschwung der Geschäfte zur Einstellung von mehr Arbeitern gezwungen sind. Doch auch die Zahlen bezüglich der Arbeiterzahl in den Fabriken können täuschen, wenn man sie nicht im rechten Lichte betrachtet. Jeder Geschäftszweig hat seine lebhafte und seine flaue Geschäftssaison; in dem einen ist der Sommer die Zeit der Blüthe, in dem anderen der Winter; in diesem Gewerbe ist im Herbste die Zeit der größten Thätigkeit, während in jenem das Frühjahr am meisten Arbeit bringt und das Geschäft im Herbste flau ist. In Anbetracht dieser Thatsachen ist es nothwendig, zur Erlangung eines wahren Bildes der Geschäftslage die Zahl der zur Zeit Angestellten, mit den Zahlen, die in denselben Fabriken für die lebhafteste und die flaue Geschäftszeit des Jahres giltig sind, zu vergleichen.

Nun zu den Zahlen des Gesundheitskommissärs. Da springt vor Allem die eine Thatsache in's Auge, daß von allen Fabriken Chicagos zur Zeit nur zwölf nicht im Betriebe sind, während vor einem Jahre noch hunderte still standen. Ferner ergibt sich, daß 250 der größten Fabriken unserer Stadt, die in ihrer lebhaftesten Geschäftszeit (dieselbe mag bei manchen im Winter, bei anderen im Sommer, im Frühjahr oder Herbst eintreten) 86,000 Personen beschäftigen, und bei flauer Zeit nur 54,000, daß diese also am 3. Oktober 71,000 Personen an der Arbeit hatten. Das ist jetzt, nur wenige Monate nach dem Inkrafttreten des Reform-Zollgesetzes.

Wie sah es nun vor einem Jahre aus, als das Land sich noch des „glückbringenden" McKinley-Gesetzes erfreute? Im September 1893 beschäftigten 429 Fabriken nur 22,183 Arbeiter, während sie im Mai desselben Jahres noch für 57,502 Personen Arbeit gehabt hatten, und am 20. September 1893 stellte die Polizei durch Nachfragen in 2171 Geschäftshäusern fest, daß anstatt der gewöhnlich beschäftigten 186,455 Personen nur 111,502 in Arbeit, nicht weniger als 74,953 also beschäftigungslos waren!

Das alles sind Zahlen, die wahr sind, weil sie nicht aus ihrem Zusammenhang herausgerissen wurden. Das Bild, das sie von der heutigen Geschäftslage im Vergleich zu der vorjährigen geben, ist richtig, denn bei seiner Zeichnung wurde die ganze Wahrheit gesagt. Das Bild aber zeigt uns eine gesunde, stetig erstarkende Geschäftslage. Es ist kein „Buhm", aber einen „Buhm" braucht das Land auch nicht, der ist immer vom Uebel, denn ihm folgt, wie jedem Rausch, unweigerlich die Ernüchterung. Noch weiter entfernt als vom „Buhm" ist das Land von der geschäftlichen Nothlage, die von gewisser Seite aus politischen Gründen gepredigt wird und die man nachzuweisen sucht durch Aufstellung falscher Zahlen. — Das Land kann wohl zufrieden sein mit der Antwort, die der Geschäftsgeist auf die demokratische Zollreform gegeben hat.

## Vom Michigan zum Ohio.

Mit der Bewegung für tiefere Wasserwege und bessere Verbindungen des Schifffahrtsverkehrs auf unseren Binnenseen mit der atlantischen Küste taucht auch das alte Projekt einer Verbindung des Erie- mit dem Michigansee mittelst eines durch Indiana und Michigan zu führenden Kanals wieder auf. Der Handelskammer von Toledo wurde letzthin ein Plan mit vollständiger Route des Kanals vorgelegt. Danach würden die Arbeiten bei Toledo zu beginnen haben, von wo der Maumeefluß durch Schleusen bis zu einem Punkte in der Nähe der Staatsgrenze von Indiana schiffbar gemacht werden soll. Von dort würde der Kanal durch den nördlichen Theil von Allen County bis zu einer Kette von Seen führen, mit denen der Höhepunkt in Indiana erreicht würde. Von diesem aus westlich ist die Benutzung des Turkey Creek bis zum Elkhartfluß bei Goshen, Ind., in Aussicht genommen. Von Goshen aus würde der Kanal neben dem Flusse bis zur Stadt Elkhart zu führen sein, von da südlich vom Big St. Joe nach South Bend und von hier über die Grenze von Indiana bis nach Michigan City, das in einer Entfernung von zwanzig Meilen Chicago gegenüber liegt.

Durch die Anlage dieses Kanals würde die Fahrt von Toledo oder Detroit nach dem unteren Ende des Michigansees um 616 Meilen abgekürzt werden; jetzt müssen bei der Fahrt um die Halbinsel herum 820 Meilen zurückgelegt werden. Die Strecke durch das südliche Ende derselben würde 204 Meilen sein. Bei entsprechender Erweiterung des Miami und Erie Kanals zwischen Toledo könnte auch ein direkter Wasserweg vom Michigan See bis zum Ohio bei Cincinnati, mit einer Entfernung von nur 302 Meilen, geschaffen werden, und somit Wasser-Verbindung des nordwestlichen Gebietes mit dem Ohio-Thal.

Die genannte Seenkette erstreckt sich auf 26 Meilen längs der Wasserscheide von Indiana und liegt etwa 298 Fuß über dem Spiegel des Eriesees. Sie haben eine durchschnittliche Breite von 2500 und eine Tiefe von 60 Fuß. Das tributäre Gebiet der Seen umfaßt 500,000 Acres. Der jährliche Regenfall beträgt 37.90 Zoll. Ein Siebentel davon würde zur Speisung des Kanals genügen, bei dessen Anlage Schleusen von vierhundert Fuß Länge und fünfundvierzig Fuß Breite vorgesehen sind. Bei den Ausgrabungen würde man nur an einer Stelle, den Providence Schnellen, Gestein zu durchbrechen haben. Entworfen ist der Plan von Dr. T. F. Harris von Defiance, O.

(„Milw. Herold.")



— Aus der Schule. — Lehrer (eine Dichtung besprechend): „Mit dem Worte Aar verbinden wir die Vorstellung von etwas Edlem und Mächtigem. Kannst Du mir eine oft gebrauchte Zusammensetzung nennen, Mayer?" — Josef (Sohn eines Destillateurs): „Arak, Herr Lehrer!"





### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Louisa Feeger, geb. Imm, im 19. Jahre am 29. Oktober, Abends 9 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 1191 Wallace Str., nach Wunders Kirchhof, Avondale, Ill. Die trauernden Hinterbliebenen
Gatte Louis Feeger.
Eltern, Vater und Mutter.
Geschwister Max, Katie, Eddie.
Schwager R. Steffen.
Schwiegereltern Louis u. Marie Feeger.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unsere Mutter und Großmutter Modesta Classen im Alter von 82 Jahren selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 13 Block Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Friedhof statt.

Das Begräbniß des verstorbenen Marks Jackson findet statt Mittwoch Morgen 9½ Uhr pünktlich von dem K. A. M. Tempel, 33. Str. und Indiana Ave., mit Kutschen nach dem C. M. & St. Paul Bahnhof, dann mit dem besonderen Zug 11 Uhr Vormittags nach Mt. Maario Kirchhof.





### Eisenbahn-Fahrpläne.

**Illinois Central-Eisenbahn.**
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans Limited & Memphis | ‖ 1.35 N | ‖ 5.00 N |
| Ch. & St. Louis Diamond Special | ‖ 9.00 N | ‖ 7.35 V |
| Springfield & Decatur | ‖ 9.00 N | ‖ 7.35 V |
| New Orleans Postzug | ‖ 3.00 V | ‖12.20 V |
| St. Louis Tagzug | * 8.30 V | * 5.00 N |
| Bloomington Passagierzug | * 3.00 N | * 7.00 N |
| Chicago & New Orleans Expreß | ‖ 7.45 N | ‖ 7.00 V |
| Kankakee & Gilman | ‖ 4.10 N | ‖10.25 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | ‖ 2.00 N | ‖ 1.10 N |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a11.35 N | ‖ 6.50 V |
| Rockford Passagierzug | ‖ 3.00 N | ‖10.20 V |
| Rockford & Freeport | * 5.00 N | * 7.30 N |
| Dubuque & Rockford Expreß | | * 7.30 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Burlington-Linie.**
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg und Streator | † 8.0 V | † 6.15 N |
| Rockford und Forreston | † 8.05 V | † 2.15 N |
| Local-Punkte, Illinois u. Iowa | *11. 0 V | * 2.15 N |
| Rockford, Sterling und Mendota | † 4.30 N | †10.20 V |
| Streator und Ottawa | † 4.30 N | †10. 0 V |
| Kansas City, St. Joe u. Leavenworth | * 5.25 N | * 9.20 V |
| Alle Punkte in Texas | * 5.25 N | * 9.20 V |
| Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte | * 6.3? N | * 8.20 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.25 N | * 9.00 V |
| Kas. City, St. Joe u. Leavenworth | *10.30 N | * 6.15 V |
| Omaha, Lincoln und Denver | *10.30 N | * 8.00 V |
| Black Hills, Montana, Portland | *10.30 N | * 8.20 V |
| St. Paul und Minneapolis | *11. 0 N | *10.30 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Baltimore & Ohio.**
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Local | † 6.05 V | † 6.40 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited | *10.15 V | * 9.40 N |
| Pittsburg Limited | * 3.00 N | * 7.40 V |
| Walkerton Accomodation | * 5.15 N | * 9.45 V |
| Columbus und Wheeling Expreß | * 6.25 N | * 7.20 V |
| New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited | * 6.25 N | *11.55 V |

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

**Chicago & Erie-Eisenbahn.**
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Marion Local | †[illegible] | †[illegible] |
| New York & Boston | *2.00 N | *7.55 N |
| Jamestown & Buffalo | *2.00 N | *7.55 N |
| North Judson Accommodation | *5.15 N | *9.40 V |
| New York & Boston | *7.45 N | *7.25 V |
| Columbus & Norfolk, Va. | *7.45 N | *7.25 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Terre Haute & Evansville | *11.27 N | * 6.55 V |
| Paris, Marshall und Cairo | † 7.02 V | 9.40 N |

**CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.**
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

| * Daily. † Daily except Sunday. | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Express† | 2.00 PM | 1.15 PM |
| Kansas City & Denver Vestibuled Limited* | 5.00 PM | 9.30 AM |
| Kansas City, Colorado & Utah Express* | 11.30 PM | 8.00 AM |
| St. Louis Limited* | 11.00 AM | 4.55 PM |
| St. Louis "Palace Express"* | 9.10 PM | 7.30 AM |
| Springfield & St. Louis Day Express* | 8.30 AM | 7.00 PM |
| Springfield & St. Louis Night Express* | 11.30 PM | 7.30 AM |
| Joliet & Dwight Accommodation* | 6.00 PM | † 8.45 AM |

**MONON ROUTE**
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Indianapolis und Cincinnati | * 8.28 V | * 6.00 N |
| Indianapolis und Cincinnati | * 8.32 N | * 5.00 V |
| Lafayette und Louisville | * 8.28 V | * 6.00 N |
| Lafayette und Louisville | * 8.32 N | * 5.00 V |
| Lafayette Accomodation | * 3.23 N | *10.45 V |

**Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.**
Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

| *Täglich. † Ausgen. Sonntag. | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Terre Haute und Evansville | † 8.00 V | † 6.01 N |
| Danville und Terre Haute Pass. | †12.55 N | † 9.45 N |
| Chicago & Nashville Limited | * 4.30 N | *10.20 V |
| Terre Haute und Evansville | *11.22 N | * 7.05 V |

## Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The still Alarm.
Chicago Opera House—The Review.
Columbia—The little Trooper.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—The Rainmakers.
Havlins—The Captains Mate.
Haymarket—A Run on the Bank.
Hooleys—David Garrick.
Lincoln Park Theater—The Band Man.
McVickers—Bush City.
Schiller—Felix Morris.

## Aufregung in La Grange.

### John Robb im Laden seines Vaters niedergeschossen.

John Robb, ein allgemein beliebter junger Mann in dem Vorstädtchen La Grange, wurde gestern Abend um 8 Uhr in dem Groceryladen seines Vaters von einem Fuhrmann Namens Joseph Miller durch einen Revolverschuß niedergestreckt und tödtlich verwundet. Robb stand hinter dem Ladentisch und bediente einige Kundinnen, als Miller plötzlich in den Laden trat und ohne ein Wort zu sagen einen Schuß auf ihn abgab, der den unglücklichen jungen Mann dicht unter dem Herzen in die Seite traf. Der Getroffene fiel mit einem Aufschrei zu Boden und einige der Frauen in dem Laden sanken vor Entsetzen in Ohnmacht. Der Schwerverwundete wurde nach Chicago in das Presbyterianer Hospital gebracht. Der Schießbold wurde von dem Gemeinde-Polizisten, der zufällig Augenzeuge der blutigen That war, in Haft genommen und in das Gemeindegefängniß gesteckt, um welches sich alsbald ein Haufe erzürnter Bewohner La Granges versammelte, die laut drohten, kurzen Prozeß zu machen und den Gefangenen am nächsten Baum aufknüpfen zu wollen. Man hielt es daher für das Beste, ihn nach dem hiesigen County-Gefängniß in sichereres Gewahrsam abzuführen.

Wie es heißt, soll Eifersucht das Motiv zu der blutigen That geboten haben.

## Beging Selbstmord.

Der 34jährige A. W. Dayton wurde gestern in seiner Wohnung, Nr. 230 Artesian Ave., todt aufgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Unglückliche Selbstmord begangen hatte, indem er eine Dosis Karbolsäure verschluckte, obwohl über die Veranlassung der schrecklichen That bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden konnte. Der Verstorbene war erst kürzlich von New Jersey nach Chicago übergesiedelt und hatte hier bei der Tapetenhandlung von „Janeway & Co., Nr. 106—112 Wabash Ave., eine Anstellung als Buchhalter bekleidet. Herr Janeway ist ein Schwager des Selbstmörders. Die Leiche wird noch im Laufe des heutigen Tages nach New Jersey gesandt werden. Das Verdikt der Coronersgeschworenen, die gestern Nachmittag den üblichen Inquest abhielten, lautete den Umständen gemäß auf „Selbstmord."

## Wegen fahrlässiger Tödtung.

Deputy-Coroner E. Bellar hielt gestern den Inquest über den Tod des Arbeiters Michael McLaughlin, der am 23. Oktober in dem Pökelhaus der Firma McNeill & Libby in einen Kessel heißen Wassers fiel und gestern Morgen im Mercy Hospital den dabei erlittenen Verbrühungen erlag. Mehrere Zeugen versicherten, daß Chas. H. Emery, der Werkmeister der Firma, wußte, daß das Gestell über dem Kessel, auf welchem der Verunglückte arbeiten mußte, unsicher war. Die Coroners-Geschworenen überwiesen den Emery auf dieses Zeugniß hin unter dem Verdacht der fahrlässigen Tödtung an die Großgeschworenen. Der Verstorbene wohnte in dem Hause Nr. 3015 Archer Ave. Sein Mitarbeiter John Whiterd, der mit ihm zusammen in das heiße Wasser fiel, liegt noch immer zwischen Leben und Tod im Mercy-Hospital. Die Aerzte haben wenig Hoffnung auf seine Genesung.

## Muthmaßlich Brandstiftung.

Der Nachtwächter Patrick Maloney bemerkte gestern, als er sich in der Nähe des Holzhofes der „Globe Lumber Co." an der Throop Str. befand, wie plötzlich eine Flammensäule aus einem Haufen Schindeln in die Höhe schoß. Er alarmirte die Feuerwehr, und bald waren mehrere Spritzen und das Löschboot „Geyser" zur Stelle. Die Flammen hatten inzwischen den ganzen Haufen Schindeln ergriffen, doch den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, die Weiterverbreitung des Brandes zu verhindern. Etwa eine Million Schindeln im Werthe von $1000 verbrannten.

Es war dies bereits das vierte Mal, daß an jener Stelle Feuer ausbrach. Die Polizei ist deshalb der Meinung, daß böswillige Brandstiftung vorliegt und will die Angelegenheit untersuchen.

* Auf Grund zweier Zahlungsbefehle, die von Edward J. Goit und Karl Moll erwirkt wurden, ist gestern die bekanante Wirthschaft von Chas. F. L. W. Leutz, 19—23 Clark Str. geschlossen worden. Goits Forderung beträgt $1290 und Molls $7904.

— Großartige Wirkung. — Nachbar: „Ist's möglich, den furchtbaren Krach haben Sie nicht gehört, wie's diese Nacht in den Kirchthurm eingeschlagen hat.... ich sage Ihnen, in dem Augenblick war sogar meine Frau sprachlos und ich kam eben aus der Kneipe!"

— Unangenehm. — Schriftsteller: „Herr Direktor, darf ich mir die Frage erlauben, ob mein Dreiakter angenommen ist?" — Direktor: „Ja, sehen Sie, die drei Mitglieder des Lesekomites haben ihn gelesen und gesagt, daß ein Akt herausgestrichen werden müsse." — Schriftsteller: „Nun, das ließe sich ja machen, das ist ja nicht so schlimm." — Direktor: „Ja, aber unglücklicherweise will jeder einen andern Akt herausgestrichen haben.

## Kurz und Neu.

* Der Kondukteur Patrick Grady von der Ill. Central Bahn fiel gestern, als er sich im Zustande der Trunkenheit befand, von einem Geländer vor dem Hause Nr. 2 Institute Place und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. Man brachte ihn nach dem Alexianer Hospital.

* Der in der Zuckerwaaren-Fabrik von J. C. Reewes & Co. beschäftigte Arbeiter Frank M. Hall verschüttete gestern eine Quantität flüssigen Zuckers u. zog sich dabei schwere Brandwunden zu, so daß man ihn nach dem County-Hospital bringen mußte. Seine Wohnung befindet sich Nr. 2617 Cottage Grove Ave.

* Gestern wurde ein Polizist von den Bewohnern des Hauses Nr. 87 Elston Ave. davon benachrichtigt, daß ein gewisser John Bischof, der gleichfalls dort wohnt, bewußtlos und blutend in dem Hausflure liege. Er begab sich mit einem schnell herbeigeholten Arte an Ort und Stelle, wo es sich herausstellte, daß der Aermste von einem plötzlichen Blutsturze befallen war. Trotz der Anstrengungen des Arztes gelang es nicht, Bischoff wieder in's Leben zurückzurufen, er gab bereits nach kurzer Zeit seinen Geist auf. Der so plötzlich Verstorbene war 45 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

* Der 30jährige Arbeiter Alphons Clens und ein gewisser Emil Baucek, geriethen gestern bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens, das in dem Hause Nr. 135 W. 14. Str. abgehalten wurde, mit einander in Streit, wobei Clens durch mehrere Messerstiche nicht unerheblich verletzt wurde. Der Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Gegner ist noch nicht verhaftet worden.

* Herr Aron Lewin und dessen Gattin feierten vorgestern in ihrer Wohnung 6643 Cottage Grove Ave., das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die beiden Eheleute erfreuten sich trotz ihres vorgerückten Alters noch des besten Wohlseins. Zu der schönen Feier hatten sich die Kinder und Kindeskinder in großer Zahl eingefunden.

* Die Behörden nahmen sich der Familie des mit seiner Frau und 3 Kindern in dem Hause Nr. 929 wohnenden Frank Flury an. Der Mann war schon seit Monaten arbeitslos und mit seiner Familie in der bittersten Noth. Frau Flury war durch Entbehrungen so erschöpft, daß sie in das County-Hospital geschafft werden mußte.

* Der Konkurrenz-Krieg der Mühlenbesitzer in Minneapolis hat den Preis des Mehles so herabgedrückt, daß es jetzt 40 Cents das Faß billiger ist, als es seit vielen Jahren war. Leider müssen die Konsumenten in den meisten Fällen noch immer die alten Preise bezahlen und der Profit fließt in die Taschen der Zwischenhändler.

* Morgen Abend um 9 Uhr wird das neue Gebäude und Museum der Chicagoer Academie der Wissenschaften im Lincoln Park formell und unter entsprechender Feierlichkeit eröffnet und am nächsten Morgen werden die Räume dem Publikum zur Besichtigung offen stehen. Etwa 1000 Personen sind zu der Eröffnung eingeladen worden.

* Alle diejenigen Deutschen, welche der englischen Sprache noch nicht mächtig sind und dieselbe zu erlernen wünschen, können sich in irgend einer der städtischen Abendschulen anmelden, welche mit Ausnahme von Samstag und Sonntag allabendlich in den verschiedenen Stadttheilen geöffnet sind.

* Der Weichensteller A. P. Germanson hatte gestern Abend das Unglück, am Wells Str.-Viadukt zwischen zwei Eisenbahnzüge der Northwestern Eisenbahn zu gerathen, wobei er erhebliche Quetschungen erlitt.

* John Brcknisszewsky, wohnhaft Nr. 2 Crittenden Straße, der am Sonntag Morgen an der Ecke von Milwaukee Ave. und Robey Str. durch einen Schuß schwer verwundet wurde, ist gestern Abend im St. Elisabeth-Hospital seinen Verletzungen erlegen.

* Frank Collier, der in der Nähe von Palestine eine Farm besitzt, hat gestern drei seiner Arbeiter verhaften lassen, weil sie ihm angeblich mehrere Faß Wein aus dem auf der Farm befindlichen Keller entwendet haben. Die Verhandlung des Falles wird vor Richter Doyle stattfinden.

* John Vance Cheney, der bekannte Schriftsteller, wurde gestern von den Trustees der Newberry-Bibliothek formell zum Bibliothekar erwählt. Hr. Cheney befindet sich zur Zeit in Californien und wird wohl nicht im Stande sein, seine neue Stellung vor dem 1. Dezember d. J. anzutreten. Das Gehalt beläuft sich auf $4000 jährlich.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

* In einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung der „Civic Federation" der 32. Ward berichtete das Komite für Sanitätswesen, daß im südöstlichen Theile der Ward schlechte sanitäre Verhältnisse existirten. Die Abfallkästen seien überfüllt und die „Scavengers" ließen sich nur selten sehen. Es wurde beschlossen, eine halbmonatliche Zeitung herauszugeben, welche die sanitären Interessen der Bewohner der 32. Ward vertreten soll.

* Der Aurora-Turnverein hält morgen Abend, den 31. Oktober, eine geistig-gemüthliche Versammlung ab, auf der ein außerordentlich interessantes Programm zur Aufführung gelangen wird. Dasselbe besteht aus musikalischen Vorträgen und Deklamationen, die in reicher Fülle und Abwechselung geboten werden. Außerdem wird der bekannte Rechtsanwalt, Herr Jens L. Christensen, einen Vortrag über „Unsere Rechtspflege" halten. Unzweifelhaft steht allen Besuchern ein genußreicher Abend bevor.

## Zehn Pferde verbrannt.

### Menschenleben in Gefahr.

Frühzeitig begab sich gestern Abend, ermüdet von der Tagesarbeit, Frau Julia Taylor, die in dem zweistöckigen Hause Nr. 2529 Wentworth Ave. wohnt, zur Ruhe und mehrere andere Bewohner desselben Hauses folgten in Kurzem ihrem Beispiele.

Gegen 10 Uhr brach im Erdgeschosse, in welchem ein gewisser Barney Goodwin, der Besitzer des Hauses, eine Schmiede betreibt, ein Feuer aus, das rasch um sich griff. Die Flammen züngelten an den Wänden bis zur Decke empor und ein dichter Rauch und Qualm füllte das Haus. Da die über der Schmiede wohnenden Schläfer vor dem Eintreffen der Feuerwehr nichts von der Gefahr merkten, so wären sie wahrscheinlich erstickt oder in den Flammen umgekommen, wenn nicht die Polizisten Davis, Cronan und Crosby die Treppen hinaufgeeilt wären und Frau Taylor mit den übrigen Bewohnern geweckt und gerettet hätten.

Menschenleben sind also dank der Umsicht der Beamten nicht zu beklagen, dagegen kamen 10 Pferde, in dem Kellergeschosse, das von Fred. Rose als Leihstall benutzt wurde, in den Flammen um, die trotz der Bemühungen der Feuerwehr nicht gerettet werden konnten.

Der Gesammtschaden beträgt etwa $1500.

— Das Einfachste. — Tochter: „Denk nur, Mama, der Zahnarzt Reister steigt mir immer nach!" — Mutter (ärgerlich): „So zeig' ihm die Zähn'!"

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein lediger Wurstmacher. 122 Fullerton Ave.

Verlangt: 2 gute Abbügler an Röcken, ein Junge oder Mann an Knopflöcher, Singermaschine, 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Bartender, muß englisch sprechen. Zeugnisse verlangt. 897 W. 12. Str.

Verlangt: Erster Klasse Männer an feiner tailormade Damen-Garderobe, hoher Lohn bezahlt. Alaska Fur Co., 159 State Str.

Verlangt: Fur, Cape und Jacket Liners. The Arctic Fur Co., 208 State Str.

Verlangt: Ein Schneider auf alte und neue Arbeit. 358 Blackhawk Str. Näheres 8 bis 9 Uhr Abends. A. Hoffmann

Verlangt: Ein ehrlicher junger Mann für Hausarbeit. 144 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Pianomacher oder Schreiner findet Arbeit, wenn derselbe Willens ist, etwa $500 gegen Sicherheit in das Geschäft zu leihen; kann auch Theilhaber werden. Adresse A 102 Abendpost.

Verlangt: 2 erster Klasse Kürschner an Sealarbeit, sofort. 333 N. Wood Str. —sa

Verlangt: Ein Paster an Shopröcken. 207 13. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Gute Agenten und Kollektors; müssen Kaution stellen. Leseman, 268 E. North Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 45 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Röcken. 137 W North Ave.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 337 E. North Ave.

Verlangt: Ein Junge in einer Bäckerei. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Butcher, der Pferde besorgen kann. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge für eine Bäckerei und Pferde zu besorgen. 191 Ontario Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. 766 W. North Ave.

Verlangt: Ein Porter, der auch beim Tisch aufwarten kann. 190 E. VanBuren Str., Restaurant.

Verlangt: Tüchtiger Mann, 18—21 Jahre. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann im Weingeschäft, welcher mit Pferden umgehen kann, 608 Sheffield Ave.

Verlangt: Solicitors irgend welcher Nationalität, erfahrene Building und Loan Workers, Referenzen. Adresse F 110, Abendpost. dimi

Verlangt: Mann, 3 Pferde zu besorgen und eine Kuh zu melken. 67 W. Kinzie Str.

Verlangt: 2 junge Männer, stetige Arbeit, müssen englisch sprechen, guter Lohn. 133 S. Halsted Str., Zimmer 1.

Verlangt: Ein guter Pelznagler; muß Pelz-Jacken und feine Arbeit verstehen. The Arctic Fur Co., 208 State Str.

Verlangt: Ein guter Hosen- und Westenschneider im Store zu arbeiten. Stetiger Platz. 4223 S. Halsted Str. —mi

Verlangt: 25 Farmarbeiter, 50 Treiber und Scraperhalter für Hennepin Canal; Winterarbeit. Roß Arbeits-Agentur, 2 Market Str., oben. 26oklw

Verlangt: Vier Knaben das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von 50, 60, 70, 80, 90 bis $100 per Monat. Telegraph Office, 175 Fifth Ave. —mi

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Toeilen südlich über die Illinois Central Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 18oklm

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständige Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Criminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28jp6m

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. German Am. News Co., 197 E. Madison Str. 1f,1m

Verlangt: Zwei Metall-Spinner. Nachzufragen mit Angabe des Lohnes bei der Illinois Pure Aluminum Co., Lemont, Ill. —di

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15oßmt

## Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann oder Frau als Koch, und ein junger Mann zum Aufwarten und für allgemeine Hausarbeit. 965 N. Clark Str.

Verlangt: Ehepaar, Frau muß Köchin sein, Mann Lunchtisch besorgen, für außerhalb. 41 N. Clark Str.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 Mädchen das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von 50, 60, 70, 80, 90 bis $100 per Monat. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. —mi

Verlangt: Gute Handnäherinnen an Cloaks. 557 N. Wood Str. —di

Verlangt: Erster Klasse Operateure, Frauen, an feinen Hosen. 1054 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 1666 N. Oakley Ave.

Verlangt: Sängerinnen. Hansa House, 10—12 W. Randolph Str.

Verlangt: 2 tüchtige Pelzmacherinnen und Finishers sofort. 333 N. Wood Str. —do

Verlangt: Mädchen an Hosen zum Fadenausmachen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 264 Rumsey Str.

Verlangt: Gute Handmädchen und Maschinenmädchen. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Röcken. 26 Eugenie Str.

Verlangt: Sofort, ein Mädchen an Hosen, muß auch Maschinennähen können, stetige Arbeit. H. Polens, 442 Noble Str., 3. Flur.

Verlangt: Eine geübte Kleidermacherin. 461 W. Chicago Ave.

Verlangt: Tüchtige Damenschneider-Mädchen, die Maschinennähen. 1307 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 335 Cleveland Ave., vorne oben.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Mädchen, ich bin umgezogen, — Seid mir ferner auch gewogen, — Denn Ihr wißt ja lange schon, — Daß Plätz' ich hab' bei gutem Lohn. — Das heißt: wenn Ihr Euer Fach versteht — Und nicht zu oft auf'n Bummel geht, — Und liebet auch die Pünktlichkeit, — Wißt was bedeutet Reinlichkeit — Und stets auch halt was Ihr versprecht, — Bekommt Ihr sicherlich Euer Recht! — Drum kommt, wenn Dies Ihr gelesen, — Zu mir, und scheuet nicht die Spesen, — Denn Plätze habe ich genug. — Wohl tausend steh'n in meinem Buch. — Für Nord, für Süd und auch für West, — Für außerhalb noch 'n großen Rest,—Die Herrschaften ich bitt' zu nehmen, Kenntniß von meinem Wirken und meinem Streben,—Und sollt'n nöthig hab'n ein Wesen, — Für Kochlöffel oder für'n Besen, — Für Store oder für'n Dining Room, — Bei mir bekommt man Alles schon. Gust. Strelows beste deutsche Arbeits-Nachweis-Agentur, 41—43 N. Clark Str., früher 175 Clybourn Ave. Tel. 182 North. 12ok,sadidolmt

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 198 W. Chicago Ave. mdi

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei aller Arbeit zu helfen, Lohn $1.50. 336 Mohawk Str. mdi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 232 Hampden Court, 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 565 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 3013 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 102 Hammond Str., nahe Wisconsin Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 398 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 31 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 3524 Wabash Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für kleinen Haushalt und auf ein Kind zu achten. 331 Elm Str., 3 Treppen.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, muß gut kochen und waschen können. 501 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 128 Howe Str., nahe Centre.

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 497 Webster Ave.

Verlangt: Ein ordentliches deutsch-amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 23 Wisconsin Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr. 458 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß waschen und bügeln. 3604 Paulina Str.

Verlangt: Starkes Mädchen von 15 Jahren, bei der Hausarbeit zu helfen und Kind aufzuwarten. 481 N. Hoyne Ave. nahe Division Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 2490 Commercial Str., Ravenswood.

Verlangt: Amme für 2wöchiges Kind. 272 Dayton Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen mit allgemeiner Haus- und Küchenarbeit vertraut für zwei Damen; kürzlich eingewandertes bevorzugt. 63 S Pearson Str. dmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie; muß englisch sprechen. 7708 Wright Str., Auburn Park

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; frisch eingewandertes vorgezogen. 3254 Wallace Str., Store.

Verlangt: Nettes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Nachzufragen Mittwoch, zwischen 9—10 Uhr. 294 South Water Str., eine Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3352 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit nach Evanston. Zu erfragen im Grocery Store, 78 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, das kochen kann, in kleiner Familie. R. Reutlinger, 2302 Dearborn Str., Ecke 23.

Verlangt: Ein Dienstmädchen, Lohn $4, kleine Familie. 1505 Schiller Theater.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 749 W. Madison Str. dmi

Verlangt: Ein gutes tüchtiges deutsches Dienstmädchen. Frisch eingewandertes wird vorgezogen. 333 N. Wood Str. dimi

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit und Kinder. Bringt Referenzen. 472 Ashland Blvd. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. 65 E North Ave., Ecke Sheffield Ave. dimi

Verlangt: 17jähriges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 153 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 307 Clybourn Ave., Ecke Dayton Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 528 La Salle Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant, gutes Heim. 472 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für kleinen Haushalt aus guter Familie. 178 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 538 La Salle Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht. 421 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder alleinstehende Frau im Saloon. 560 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Arbeit. Restauration, 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit, $2.50 die Woche. 226 Schiller Str.

Verlangt: Sofort, 4 Köchinnen für Privatfamilien, Lohn $5—$6, und eine Restaurationsköchin. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1089 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1112 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 158 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren, um auf Kinder zu achten. 363 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, in der Küche zu helfen. 219 E. North Ave., Saloon.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 43 Eugenie Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 725 W. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes, anständiges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2904 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 658 N. Western Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave. mdi

Verlangt: Damen, welche Wärterinnen aufwarten und Hebamme werden wollen. 186 West 13. Str., nahe Ashland Ave. smdi

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 22oklmt

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

## Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stelle, Nordseite, Mann als Janitor, Kutscher oder Feuermann. Briefe erbeten F 108 Abendpost.

## Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Stellengesuch: Ein Mann in mittleren Jahren sucht Stellung, kann varnishen und poliren, Fabrik, Möbelstore oder privat, sieht weniger auf hohen Lohn als stetigen Platz. C 107 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Wächter oder Treiber; gute Sicherheit. Adresse: C 106, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 25 Jahre alt, energisch und strebsam, hat etwas Erfahrung in Groceries, sucht irgend eine ähnliche Stellung; Gehalt Nebensache. Offerten: C 109, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Customschneider wünscht dauernde Beschäftigung; kann auch Zuschneiden. Adresse: C 110 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Bäcker, 3. Hand, sucht stetigen Platz. 1305 W. Huron Str.

Gesucht: Ein Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle. Adresse: J. Werali, 871 Blue Island Ave. dimi

Gesucht: Ein guter Businesß-Lunch-Koch sucht eine Stelle, zweijährige Erfahrung. Spricht Deutsch.—John Mondik. Bitte nachzufragen J. H., 323 N. Sangamon Str. 30ok,lw

Gesucht: Ein lediger deutscher Mann in mittleren Jahren sucht Stellung als Janitor oder Hausekeeper, Erfahrung in Calcimining, Painting und Paperhanging. Adresse B B 196 Chestnut Str.

Gesucht: Alleinstehender Mann sucht Stelle als Bartender, versteht mit Pferden umzugehen; beste Referenzen stehen zur Seite. Adresse L 101 Abendpost.

## Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen von guter Herkunft, spricht englisch und französisch, 25 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. 587 Larrabee Str.

Gesucht: 36jährige Wittwe mit 2 Kindern sucht Stelle als Haushälterin. 587 Larrabee Str.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin sucht Plätze zum Nähen, 75c bis $1.00 per Tag. 128 W. Division Str. d,mi

Gesucht: Junge gebildete Frau sucht Stellung als Haushälterin, auch Erziehung der Kinder. 684 Sedgwick Str., 2. Flur.

Gesucht: Eine respektable Wittwe ohne Kinder, 43 Jahre, ist eine gute Köchin und Krankenpflegerin, wünscht eine Stelle als Köchin oder Haushälterin. Adresse 253 West Harrison Str.

Gesucht: Anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin bei ältlichem Herrn. 63 Blue Island Ave.

Gesucht: Eine tüchtige Kleiderschneiderin sucht Stelle außer dem Hause. 35 Gardner Str.

Gesucht: Eine anständige Wittwe sucht Stelle zum Waschen und Reinmachen. Frau Gränzien, 17 Lawrans Str.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen mittlern Alters sucht Stelle als Haushälterin oder in kleiner Familie als Näherin. 3249 State Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine gesetzte Frau, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bewandert, hat noch einige Tage in der Woche zu vergeben. 196 Chestnut Str.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 28 Oakley Ave. mdi

Gesucht: Stelle von durchaus erfahrener deutscher Köchin; versteht deutsche, französische und englische Küche, versieht Chefs Stelle und hat beste Referenzen. Große Restaurants oder Hotels belieben zu antworten. 274 North Ave., 3. Flur. mdi

## Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: 8 schöne helle Zimmer; billig. 278 Mohawk Str. —sa

Zu vermiethen: Eine schöne Cottage von 6 Zimmern und Badezimmer, gut gelegen, nächst der Alphonsus Kirche und Schule. 627 Southpark Ave. —do

Zu vermiethen: 2 Zimmer, Closet, Pantry, ruhige Leute, $5. 1042 N. Oakley Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer mit Badezimmer. 472 Larrabee Str. —fr

Zu vermiethen: 4 Zimmer-Flat, Hartholz Finish, helle Zimmer. 893 Elk Grove Ave. —sa

Zu vermiethen: Wohnung von 5 Zimmern, im Hinterhaus. $9. Nachzufragen 427 Cleveland Ave., 1. Flr.

Zu vermiethen: 4 Zimmer im 2. Floor, in der Front. 86 Wells Str. dimi

Zu vermiethen: Kleine Wohnung, $4 per Monat. Nachzufragen zwischen 6 und 7 Uhr Abends. 362 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Schönes neues Flat, $13, 5 Zimmer, Badezimmer, moderne Bequemlichkeiten, Janitor-Bedienung. 22. und Leavitt Str. —3no

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". sdo

Achtung! An ehrliche, deutsche Arbeiterfamilien sind einige 5 und 6 Zimmer enthaltende Wohnungen sowie ein geräumiger Eck-Store billig zu vermiethen; Preis der Wohnungen $5—$6, für den Store $15 per Monat. Nachzufragen Nr. 2106 S. Clark Str., 2. Etage. 25oklw

Zu vermiethen: Acht Acker Land mit Haus, passend für einen Gärtner. Zu erfragen 2441 Wentworth Ave. —mi

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Flat für $12, 4 Zimmer-Flat für $6. 361 West North Ave. 5ok,1m

## Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Gut geheizte, neu eingerichtete möblirte Zimmer für Damen und Herren, $1, $1.50, $2 und $3 per Woche; 25c, 50c, 75c per Tag. 200 E. Van Buren Str. (Stadt), nahe Franklin Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer an 2 anständige Herren, mit oder ohne Board. 363 Sedgwick Str.

Verlangt: Boarders, billig. 317 Mohawk Str., 2. Flat.

Gute Board, $3.75 per Woche. 644 Blue Island Ave. —do

Zu vermiethen: 2 deutsche Borders finden gutes Heim. 566 12. Str., 2. Floor. 25ok,1w

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit guter deutscher Kost, von $3 bis $4 die Woche. Alle Cars bis an's Haus. 1053 N. California Ave. 5ok,sadd3mt

## Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Lokal, passend für Barbiergeschäft, mit Wohnung. Offerten mit Preisangabe E 108, Abendpost.

## Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Seht! Pier-Spiegel $6; eleganter Red Croß Heizofen. 106 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, Möbel. — 423—425 W. Division Str., oben. —di

Zu verkaufen: Eichen-Foldingbett und großer Stand-Spiegel, fast neu. 43 Diversey Place, Grundflur.

## Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige Ausstattung von Grocery-Fixtures. Vorzusprechen 209 Cleveland Ave. 30oklw

Zu verkaufen: Zu irgend einem Preise vollständige Butcher-Einrichtung. 1942 Archer Ave.

Gelegenheit: Counter $6; Eisbox, Heizofen. 108 W. Adams Str. mdi

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Ausverkauf jede Woche. Das ganze Jahr täglich Verkauf. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper & Co. 18oklm

Zu kaufen gesucht: Getragene oder abgelegte Herren-Garderobe, Suits, Overcoats u. s. w. Bitte Brief, wann und wo ich vorsprechen soll, unter Adresse M. 518, Abendpost. 18ok,1m

$20 kaufen gute neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. ow

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

$20 kaufen gutes Pferd. 1942 Archer Ave.

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Ueberflüssiges Haar im Gesicht,
Moles, Muttermale, Warzen werden dauernd entfernt
Hühneraugen und eingewachsene Nägel entfernt ohne Schmerzen
Betty Schmitt,
562 Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave., eine Treppe. dsd—15no

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1jp,ddja,bw

Frau C. C. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,ddf

Die Hebammenschule des German Medical College ist die vorzüglichste Chicagos. Die meisten Lehrer und Lehrerinnen der Geburtshülfe anderer Hebammenschulen haben in diesem College studirt. Näheres bei Dr. Malot, 186 West 13. Str., nahe Ashland Ave. 27ok,1m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27oklw

Dr. Dubs, deutscher Arzt und Chirurg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Hautkrankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. 1104 Masonic Temple, 12—3 täglich. 25ok,1mo

Mrs. M. Klein, früher Mrs. Martwich, Frauenarzt und Geburtshelferin. ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 66 Bebber Str., zwischen Larrabee und Halsted Str. 27ok,fddlm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 25ok,1m

Die größte Hebammen-Schule Chicagos befindet sich 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. Studirende werden jetzt angenommen. 18ok,1m

## Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am Sonntag Abend vor dem Grocerygeschäft 748 Clybourn Ave., Taschenbuch mit $150; Papieren und Adresse des Eigenthümers. Gute Belohnung. Näheres A. Bloom, 748 Clybourn Av. mdi

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Ein elegant eingerichteter Eck-Grocerystore in bester Geschäftslage muß binnen einigen Tagen wegen Familienangelegenheiten für den geringen Preis von nur $800 verkauft werden. Lasse auch etwas auf Sicherheit stehen. Beste Gelegenheit für einen jungen verheiratheten Mann. Adresse: P 104, Abendpost. modi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Guter gangbarer Saloon und Grocery, wegen Abreise. A. Kurth, Oakley und Armitage Ave.

Zu verkaufen: Ein nachweislich gutgehender Zigarren-, Tabak- und Candy-Store; Umstände halber billig. 2317 Wentworth Ave.

$300 kaufen einen etablirten, gut gehenden Meat Market, billig für $600; beste Gelegenheit, die je offerirt wurde; bin gezwungen, zu diesem Schleuderpreise zu verkaufen wegen anderer dringender Geschäft. Kommt und überzeugt Euch. 80 Maud Ave., nahe Sheffield Ave. dmi

Zu verkaufen: Grocery Store; alter Platz; wegen Krankheit billig. Näheres bei John Kohl, 49. und Dreyer Str. Dido

Zu kaufen gesucht: Bestes Geschäft. Bezahle mit $800 gesicherten Real Estate Noten. Adresse A 104, Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Fisch-, Käse- und Wurst-Route, billig. Adresse A 101 Abendpost.

Muß unbedingt sofort verkaufen: Spottbillig, für nur $175, billig für $500, vorzüglicher, langjähriger Zigarren-, Candy-, Delikatessen- und Grocerystore; Rente mit Wohnung und Barn nur $18. Kommt sofort; größter Bargain jemals offerirt. 756 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Atlas- und Cotton-Maskenfabrik. 1042 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Delikatessen-, Bäckerei-, Candy-, Zigarren-Store, feine Einrichtung, wegen Abreise nach Europa. 943 N. Halsted Str.

$90 kaufen Tabak-, Candy-, Notion-Store, beste Lage, alter Platz. Näheres 155 Dayton Str.

Der bestgelegene und zahlende Grocerystore, verbunden mit Fleischerei, so offerirt im Staate Illinois, muß binnen 3 Tagen zum halben Preis verkauft werden oder gegen gutes Land vertauscht werden. 1942 Archer Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Mein feiner, gutzahlendes Saloon, Familienverhältnisse halber, sofort, billig. 408 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Sofort, guter Butchershop. $100. 6521 S. Carpenter Str.

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen-Milchroute. 5028 Clinton Str. —sa

Zu verkaufen: Saloon, gute Lage, elektrische Straßenbahn im Bau; gute Geschäfte, $18—$25 täglich, billig für den richtigen Mann. Miethe $17. $150 baares Geld. 48 E. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Gute Milchroute mit Pferd und Wagen; großer Hausverkauf. 269 Larrabee Str. —sa

Zu verkaufen: Grocery-Geschäft; alter Platz. 1191 S. Western Ave. mdi

Zu verkaufen: Grocery und Market, guter Platz. P 102 Abendpost. —mi

Zu verkaufen: Gutes Butcher-Geschäft, Pferd und Wagen. 1746 Leavitt Str., Lake View, Ecke School Str. mdi

Zu verkaufen: Ein gut gehender Meat Market; billig. Nachzufragen 338 North Ave. mdi

Zu verkaufen: Meatmarket. 1433 S. State Str. —mi

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei der Barth. & Roesing Brew. & Malt. Co., 335 W. 12. Str. 25oklw

## Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplan. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French.
19mj1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvoll wenden an John Henry Scherer, 1069 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Kein Aufschub noch Unannehmlichkeiten, Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen, Vermiethungen, Feuerversicherung, Notariat.—Schiffskarten von und nach Deutschland billigst. Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. Office: 1039 Roscoe Str., zwischen Southport Ave. und Herndon Str. 18ok,dsad,1m

Geld — Gebrauchen Sie etwas?
Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dj,1j

Geld zu verleihen
auf Chicago Grundeigenthum
zu niedrigsten Raten
Spezial Fund, $500 aufwärts.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums - Geschäft, 2mai1jddf
69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8.

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mailj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Proz., in Summen von $1000 bis $10,000. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave. und Division Str. 25ok,1m

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, 1510 Masonic Temple, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Nr. 51 State Str. okt,dosadi,1j

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10jp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu leihen gesucht: $550 von Privatleuten, gute Sicherheit; bezahle 10 Prozent. Adresse: R 105, Abendpost.

Geld zu verleihen in beliebigen Summen auf 30, 60 und 90 Tage auf Gold, Uhren, Diamanten und Möbel. 1492 Milwaukee Ave., 2. Stock. 6oklmt

## Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein strebsames katholisches Mädchen im Alter von 24 Jahren wünscht die Bekanntschaft eines soliden Mannes zwecks Heirath. Ernstgemeinte Offerten, unter genauer Angabe der Verhältnisse und Adresse, unter: D. C. 100, Abendpost; Diskretion Ehrensache.

Heirathsgesuch: Eine gebildete Wittwe in mittleren Jahren wünscht sich mit einem strebsamen Mann, der eine gute Existenz hat, von 40 bis 50 Jahren, zu verheirathen; dieselbe hat auch Lust auf's Land zu gehen. Nur ernstgemeinte Anträge werden beantwortet. Briefe mit Angabe der Verhältnisse unter W 105 Abendpost.

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wisconsins
fruchtbarer Boden, vorzügliches Farmland!
Ein Pferd, eine Kuh u. freie Wohnung!

Zur Gründung eines eigenen Heimes offeriren wir unser vorzügliches Farmland zum Ankaufe und übergeben nach geschehenem Kaufe Jedermann sofort kostenfrei
Ein Pferd, eine Kuh und eine freie Wohnung!

Der Boden unseres Farmlandes ist fruchtbar und üppig, 2 bis 5 Meilen vom County-Sitz Clark County, der Stadt Neysville, die 5—6000 Einwohner zählt, woselbst mehrere Eisenbahnen und der schwarze River läuft, entfernt. Die Gegend ist reizend, liegt im Herzen Wisconsins, von wo aus der große Feldfruchttransport und Viehzüchtereien des Landes existiren. Unser Farmland ist bereits lebhaft angesiedelt namentlich von Deutschen, hat vorzügliche Wege und Straßen, gesunde Luft, krystallreines Wasser. Die Stadt Neysville entspricht allen Anforderungen der Neuzeit, hat vorzügliche Schulen, mehrere katholische und andere Kirchen. Wir laden alle Kauflustigen nach unserer Office behufs Einsicht in die ausgelegten Mappen und Pläne, und offeriren einen jeden Acker unseres Farmlandes von $5 bis $10 und sichern annehmbare Bedingungen, zu beliebigen Raten, senden auf Verlangen Mappen und Pläne ins Haus und bitten um zahlreichen Zuspruch, zeichnend

A. B. Adams & Co.,
Zimmer 8, 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Chicago. 6ok,1m,sdd

Zu verkaufen: 2stöckiges Frame-Haus und Lot, Burling Str., nahe Wrightwood Ave., $3500; 2stöckiges Frame-Haus und Lot, Melrose Str., nahe Racine Ave. (modern), $4200; 2stöckiges Frame-Haus und Lot, Wellington, nahe Seminary Ave., modern, $4000; 3stöckiges Frame-Haus und Lot, Gault Place, nahe Oak Str., sehr billig, $4500; 2stöckiges Frame-Haus, Melrose Str., nahe Robey, $2600; 2stöckiges Frame-Haus, Melrose Str., nahe Robey, $2200. Ich habe eine große Auswahl von Geschäfts- und Wohnhäusern an den besten Straßen der Nordseite, Lake View und Ravenswood. Office offen von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und Sonntag Vormittags. August Torp, 160 E. North Ave. 2okl2w

Ueber 1500 Lotten auf leichte Abzahlungen, von $625 aufwärts an und nahe allen den verschiedenen Zweigen der neuen elektrischen Straßenbahn, und mehr als 80 Häuser auf der Nordseite, Lake View und Ravenswood billig zu verkaufen. Eigenthümer, welche ihre Häuser, Lotten oder Farm zu verkaufen oder zu vertauschen wünschen, können bei uns auf schnellen Umsatz und reelle Bedienung rechnen. Hypotheken und Feuerversicherung prompt und billigst besorgt. Abends offen von 7 bis 9 Uhr und Sonntags von 10—12. Schmidt & Eiser, 219 Lincoln Ave., nahe Larrabee Str., Telephone 408. 7ok,sdd,1m

Zur Nachricht. Habe mich entschlossen, aufs Land zu gehen, um unabhängig leben zu können, und da ich die Agentur für eine große Masse des fruchtbarsten Landes im nordöstlichen Arkansas übernommen habe, ersuche ich meine Freunde und alle Anderen, die sich dafür interessiren, sich am Sonntag den 4. November 1894 um halb drei Uhr Nachmittags in Dujes Halle, 879 und 881 W. Division Str., einzufinden, um mit mir gemeinsam zu handeln. Jos. Amiasmeier. dimido

Bezahlt keine Miethe mehr!
Sichert Euch ein Heim! Lotten in Edison Park sind mit $5—$10 Anzahlung zu haben und kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Häuser nach Wunsch gebaut. Nur 30 Minuten Fahrt mit der Northwestern R. R., Depot Wells Str.
Alles Nähere zu erfragen 302 Tacoma Bldg.
Wm. Zuetell & Co.,
Gelder geliehen auf Real Estate und Feuer-Versicherung. Lotten und Häuser verlangt zum Verkauf. 15ok,1m

Verlangt: Grundeigenthum. Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum, ebenso nach leeren Lotten auf der Nordseite und in Lake View; jeder Grundeigenthümer in diesem Distrikt, der verkaufen will, würde gut thun, sein Eigenthum bei dem Unterzeichneten einzuschreiben. E. W. Huncke, 152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Stone-Front, gut für jedes Geschäft. 38 Mara Str., Lake View. 25ok,1w

$25 bezahlen eine Lot in Hossfords Park, werth $150, feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Interessen, 4 Depots. $5 Baar, $5 per Monat. Perfekter Besitztitel. 189 Lotten verkauft. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 18ok,1m

Zu verkaufen: Eine große Liste von schönem Nordseite, Lake View und Ravenswood Grundeigenthum, verbessert und unverbessert, passend für Wohnhäuser und Geschäftszwecke; einige besondere Bargains; Lotten auf leichte monatliche Abzahlungen. Wegen Einzelheiten wende man sich an E. W. Huncke, 152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Verlangt: $2000—$6000 Haus mit Stall, nicht mehr als 4 Meilen vom Courthaus. Muß billig sein. Ebenso eine bebaute Ecke (Stores) für $10.000 bis $12,000 baar. Fred Gehm, 600, 112 Dearborn Str.

Zu kaufen gesucht: Gegen Baar, billig, eine Farm von 40 bis 50 Acker. Nachzufragen 18 Sumner Str., nahe 15. Str. dido

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße.
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße. 29mj,bw

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektive-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ainge, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 28jp6mt

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22maidw

Löhne, Noten, Miethsrechnungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt, schlechte Miether herausgesetzt, alte Judgments kollektirt, alle Rechtsgeschäfte besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich; Mißerfolg einfach ausgeschlossen; allen Angelegenheiten prompteste Aufmerksamkeit gewidmet. Officestunden 8 Vormittags bis 6 Abends; 9 bis 11 Vormittags an Sonntagen; deutsch und englisch gesprochen; Referenz: Erste National Bank. Schneidet dies aus. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8, nahe Randolph Str. Malinowski, Konstabler. 24oklm

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1jpddjlj

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12mai1j
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethe - Forderungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags von 9—11 Vormittags.
26oklm 160—162 Washington Str., Zimmer 18.

Geld zu verleihen; 6 Prozent; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 29oklw

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Art fabrizirt, und halte vorräthig. A. Zimmermann, Clybourn Ave. 148. 19ok,1m

G. Schübler schneidet Sauerkraut. 208 Blue Island Ave. Arbeit „O. K." 8ok,1m

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25agbw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 25agbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Englisch in dreißig Stunden. Preise mäßig. 290 Throop Str. 26oklmt

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am Besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16ao,ddj,bw

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

## Prinz Schamyls Brautwerbung

Eine Geschichte aus dem russisch-türkischen Krieg.

Von Richard Henry Savage.

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde später schafften etwa hundert schwarzbraune Halunken die gefallenen Kurden ans andre Ufer, wo ihre Weiber in lautes Jammern ausbrachen. Suleiman dagegen willigte ein, sein Kommando sofort vom andern Ufer zurückzuziehen.

Lebhaft erkundigte sich Ahmed, ob Suleiman von Erzerum komme.

„Nein, Prinz, ich bin von Kars aus das innere Thal hinabgezogen und rekognoszire schon seit drei Wochen die Hügelketten am Fluß entlang."

„Haben Sie auf Ihrem Weg irgendwelche Leute getroffen, die von hier hinaufgezogen sind?"

Schamyls Herz schlug laut — ob er seinem Freund wohl von der Gesellschaft im Schiff erzählte? — Die Pflicht verbot es ihm!

„Nur einige Reiter," erwiderte Suleiman mittlerweile, „die Prinzessin Fatima zu ihrem Vater nach Erzerum geleiten."

„War sie allein?" fragte Ahmed, während er durch ein rasches Herumwerfen seines Pferdes seine Züge zu verbergen suchte.

„Ja, sie befand sich in einer von Maulthieren getragenen Sänfte. Kein einziges anderes Frauenzimmer befand sich bei der Gesellschaft. Ja, ja, ihr Vater ist ein abgefeimter, alter Schurke!"

Schamyl fürchtete, irgend ein vereinzelter Schuß könne die an den Ufern des Flusses entlang postirten Reiter alarmiren, und sagte deshalb mit einem in alter Freundschaft strahlenden Blick: „Wir müssen scheiden, Hauptmann, aber ich hoffe, Sie werden, falls wir uns im Feld gegenüberstehen, nicht vergessen, daß nur die Pflicht es war, die uns getrennt hat. Ich werde mich bei Melikoffs Stab befinden."

Mit Stolz erwiderte Hauptmann Mehemed: „Und ich bin Mukhtar Pascha zugetheilt, unter dem alten Vali Ismail hätte ich nicht gedient, denn er ist ein Dieb und ein Feigling!"

Schamyl ritt mit Suleiman zum Fluß hinab, aber erst im letzten Augenblick, als jener sich schon anschickte, die Furt zu betreten, flüsterte er ihm zu: „Wo befindet sich Ghazi?"

„Er ist in Kars, Prinz," erwiderte Suleiman traurig, denn er kannte den Abgrund von Verbrechen, der zwischen den beiden Brüdern gähnte.

„Suleiman," sagte Schamyl, „wenn ich Ihnen auf irgend welche zulässige Weise zu Diensten sein kann, so schreiben Sie mir nach Gumry, Generalstab."

Mit festem Druck ergriff Suleiman die Hand des jungen Prinzen, als er erwiderte: „Der alte Abdallah, der Juwelenhändler im Bazar zu Gumry, wird mir jederzeit einen Brief zustellen. Schreiben Sie mir, wenn ich irgend etwas für Sie thun kann, denn ich fürchte, der Krieg wird schon in wenigen Wochen ausbrechen. Möge Allah Sie behüten und geleiten!"

Mit kräftigem Händeschütteln nahmen die beiden jungen Krieger Abschied voneinander. Mit ausgesuchter Höflichkeit führte Suleiman seine Leute auf dem türkischen Ufer einige Meilen landeinwärts parallel mit dem Fluß, während Schamyls Truppen unter Führung des Gefangenen nach den ausgeplünderten Hütten marschirten.

Schamyl hatte befohlen, daß die beiden Kosaken, die den gefangenen Kurden führten, sich an die Spitze des Zuges setzten, und als der Abend herniedersank, machte der Vortrab an den rauchenden Trümmern Halt, die einstens das Heim des armen Gefangenen gewesen waren.

Seine Erzählung erwies sich als nur allzu wahr, denn als die Soldaten aufzogen, krochen zwei halbverhungerte Jammergestalten, die letzten Ueberlebenden der kleinen Niederlassung am Fluß, aus dem Gebüsch hervor, und eine davon war dem Führer wohlbekannt.

Schamyl untersuchte die Trümmerhaufen, dann hieß er die Körper der Erschlagenen, die von den Flüchtigen in das Gebüsch gezogen worden waren, in den halbgefrorenen Sand verscharren. Schon ging der Tag zur Rüste, die Leute bedurften der Rast, und Schamyl konnte hier, wo er jeden Augenblick einem Ueberfall von der andern Seite des Flusses preisgegeben wäre, nicht wohl lagern lassen.

„Führt den Kurden vor!" befahl er, nachdem man auf seine Anordnung hin den halbverhungerten Opfern Speise und eine Flasche Wutki verabreicht hatte, womit sie sich aus Angst vor einem erneuten Ueberfall der Feinde ins Dickicht zurückzogen.

Als der Mohammedaner herbeigeschleppt wurde, verließ ihn aller Muth; er brach in ein lautes Geheul aus und betheuerte in seiner Muttersprache immer und immer wieder, er wolle ja alles sagen, was Hassan seinem Gebieter verdolmetschte.

„Halt!" kommandirte Schamyl. „Einige Mann von der Wache sollen hier antreten!" Die Leute stiegen ab und näherten sich mit der Pistole in der Hand.

„Hassan, sage ihm, daß wenn er nicht sofort alles sagt, was er von Prinzeß Fatima weiß, ich ihm sofort eine Kugel durch den Kopf jagen lasse!"

Bereitwillig schilderte nun der erschreckte Mann, wie eine Bande von etlichen zwanzig Kurden unter der Führung von zwei vornehmen Herren, sich eine Woche lang in den Tiflis gegenüberliegenden Wäldern am Fluß verborgen gehalten habe.

Einer der Männer schlich sich als Juwelenhändler verkleidet in die Stadt und setzte sich mit Prinzeß Fatima in Verbindung. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden die beiden Damen von etwa einem Dutzend Kurden in das Boot gebracht; die russische Fürstin war gebunden und geknebelt! Nun ging's über den Kura, und dann wurde die Flucht über die Berge und den Arpa Tschai in Sicherheit fortgesetzt. Später wurde die russische Fürstin gut behandelt, aber sie jammerte unaufhörlich, während Prinzeß Fatima ganz vergnügt und heiter war.

Schamyls Herz drohte zu brechen.

„Und wo befindet sie sich jetzt?" fragte er mit heiserer Stimme.

„Sie wurde auf der Alamer Straße nach Kars gebracht, denn Omar Effendi sagte, sie sei dort für den großen Pascha Ghazi gern tausend Beutel werth. Vor fünf Tagen hat sie unterhalb Kizilkule, wo ein Wagen und ein Trupp Reiter ihrer harrten, den Fluß verlassen. Ja, sie war schön genug für den Harem des Padischah."

Schamyls Züge sahen aus wie in Erz gehauen, als er diese Auskunft vernommen hatte.

Dann befahl er seinen Leuten, vier Meilen weiter zu marschiren, bis in einen auf einer Hochebene gelegenen Wald, der ihnen Deckung gewährte und wo sie auch Wasser fanden.

Voll Stolz auf ihren herrlichen Führer zogen die Sieger des Tages an ihm vorüber, und nur ein Lieutenant hielt noch mit der Nachhut bei Ahmed, der nun auf russisch zu dem Flüchtling sagte: „Du kannst mit Deinen Freunden meinen Leuten ins Lager nachfolgen; ich will euch nach Kizilkule bringen und ihr sollt gut behandelt werden. Diesen Mann hier überlasse ich euch!"

Damit winkte er seiner Eskorte, ritt langsam davon und ließ nur Hassan zurück, der den heulenden Mörder beobachtete.

Nachdem er etwa fünfzig Meter davongeritten war, mußte er gegen seinen Willen zurückblicken und sah drei Gestalten sich um ein schreckliches, formloses Etwas drängen, das regungslos auf der Asche der geplünderten Heimstatt lag.

Wenige Minuten später hatte Hassan, neben dessen Steigbügel der freigegebene Gefangene lief, seinen Herrn wieder eingeholt, und die übrigen Heimathlosen folgten im Hundetrab. Als Schamyl Halt machte, um sich von Hassan berichten zu lassen, reichte der ausgetriebene Wanderer Hassan seinen Dolch, der zur Erde gefallen zu sein schien — oder war er ihm geliehen worden?

Prinz Schamyl fragte nicht danach, und der todte Kurde blieb allein zurück — den Wölfen zum Fraße.

Eine Stunde später genossen die Sieger im Schein flackernder Feuer der wohlverdienten Ruhe; sie hatten ein Dutzend wieder eingefangener Kühe geschlachtet und kurdische Ponies damit beladen, und nun wurde ein Lagerfest gefeiert. Dann sanken die Soldaten in Schlaf, während die scharfäugigen Schildwachen und Vorposten die Linien bewachten und sich die Hüter der Herde leise zwischen den angepflöckten Pferden hin und her bewegten.

In seinen Mantel gehüllt, starrte Schamyl ins Feuer, um das sich seine tapferen Offiziere frierend gelagert hatten.

Sein tief verwundetes Herz war zu Stein erstarrt. Was galt ihm dieser Sieg, wenn sein Lieb gefangen in einem Harem saß!

Maritza, die Königin der Rosen, befand sich in der Gewalt Ghazis zu Kars! Fluch der doppelzüngigen, verrätherischen Fatima!

Nun handelte es sich darum, nach Kizilkule und Gumry zu gelangen, von wo er direkt an General Melikoff berichten wollte. Man mußte die Auslieferung Maritzas von dem türkischen Befehlshaber verlangen — Mukhtar Pascha war ja kein schurkischer Satan, sondern ein edelmüthiger Moslem.

Aber ach, wer konnte all die teuflischen Listen Ghazis zu nichte machen — wie leicht mochte dieser das Mädchen verborgen halten und alle Mitwissenschaft leugnen.

Was Ismail von Erzerum und seine Tochter betraf, so wäre es Narrheit gewesen, ihren Aussagen auch nur den mindesten Glauben zu schenken, denn sie haßten die Russen glühend.

Fühllos flimmerten die großen, weißen Sterne aus ihrer luftigen Höhe auf Schamyl herab, dessen Rubinring ihn traurig an die entschwundene Rose gemahnte.

Endlich fiel er in einen unruhigen Schlummer, und noch im Einschlafen schwor er sich, die Geliebte auch hinter den Mauern von Kars ausfindig zu machen, denn er hoffte, Ghazi würde nicht wagen, seine Schurkerei bis aufs äußerste zu treiben.

Selbst in der Gefangenschaft war die Fürstin von Georgien ein mächtiger Faktor in der Zukunft Armeniens.

(Fortsetzung folgt.)

### Edelsteine in Kentucky.

In der neuesten Zeit — schreibt ein Korrespondent des „Ind. Telegraph" aus Kentucky — haben die Entdeckungen von Diamantlagern in Südafrika viel von sich reden gemacht. Die meisten Amerikaner wissen nicht, daß hier, im „Blaugras-Staat", geologische Verhältnisse existiren, welche ebenfalls auf das Vorhandensein eines Diamantenfeldes von weitgehender Ergiebigkeit schließen lassen, was noch völlig unentwickelt ist. Und doch wurde schon im Jahre 1887 vom geologischen Bundes-Vermessungs-Bureau darauf hingewiesen, daß in einem Theil Kentuckys ganz dieselbe geologische Formation besteht, wie in der Gegend jener südafrikanischen Diamantengruben von Kimberly u. s. w., und daher auch in vorliegender Beziehung wohl ähnliche Entdeckungen möglich seien. Das betreffende Land liegt in County Elliot, einer der am wenigsten zugänglichen Gegenden Kentuckys im nordöstlichen Theile des Staates, und von West-Virginien nur durch das County Lawrence getrennt. Seine schwere Zugänglichkeit erklärt es einigermaßen, daß bis jetzt noch so wenig über seine Beschaffenheit bekannt ist und die offiziellen Drucksachen unserer Regierungs-Departements — gehören nun einmal nicht zu der gelesenen Literatur. Völlig unbekannt blieb freilich jene Thatsache nicht. Bis jetzt aber hat nur hin und wieder ein Farmer, welcher auf der Oberfläche des dortigen Bodens herumkratzte, einen oder zwei Edelsteine von verhältnißmäßig geringem Werthe gefunden. Aber zu einem wirklich geschäftsmäßigen Versuch, die etwaigen Mineralschätze der Gegend auszubeuten, ist es noch nie gekommen. Hier, wie in der berühmten südafrikanischen Gegend, finden sich im Boden Dämme vulkanischen Gesteins, das unter dem Namen Peridotit bekannt ist, und diese Peridotit-Dämme verzweigen sich weithin nach verschiedenen Richtungen. Auch die begleitenden Elemente sind in beiden Fällen dieselben. Man muß sich natürlich hüten, sich von irgend etwas, das den Charakter eines lokalen „Buhms" haben kann, ohne Weiteres hinreißen zu lassen. Aber warum nicht versuchen?

### Freikarte No. 12.

Ein heiteres Bureaukratenstücklein hat sich nach der „Köln. Volksztg." unlängst in einem alten badischen Amtsstädtlein zugetragen. Seit Kurzem ist das Amtsstädtlein durch eine Schmalspurbahn oder, wie der Volkswitz diese gerne verkehrt, eine „Schmulspurbahn" mit den großen Verkehrslinien in unmittelbare Verbindung gebracht und die Bahnverwaltung hat trotz des „Uebernamens", der ihrem Unternehmen verliehen ist, durchaus nicht mit Freikarten geknausert. Selbstverständlich wurde auch dem Herrn Amtmann eine solche zur Verfügung gestellt. Doch „systemlos", wie es bei derartigen Bahnverwaltungen zugehen mag, hatte man dem ersten weltlichen Würdenträger des Städtchens nicht eine Freikarte mit der Nummer 1, sondern erst eine solche mit der Nummer 12 ausgefertigt. Das verschlug ihm jedoch im Anfang nichts — oder hielt er vielleicht seine Meinung zurück, weil er mit Oberst Wrangel dachte: „Ich hab' hier blos ein Amt und keine Meinung?" Dem sei, wie ihm wolle, plötzlich dämmerte ihm: „Der — Amtmann steht auf einer höheren Warte!" Denn es war ruchbar geworden, daß in der Reihenfolge der Freikarten ein Staatsdiener vierter Rangklasse dem Herrn Amtmann, als wohlbestalltem Staatsdiener dritter Klasse, voraus — um volle fünf Nummern voraus sei! Das war eine Mißachtung altehrwürdiger Satzung. Bestimmt sich doch, wie der Erlaß Großherzog Karl Friedrichs vom 5. Juli 1808 ausführt, das Rangverhältniß der großherzoglichen Staatsdiener nach dem höheren oder minderen Antheil ihres Amtes an der Staatsverwaltung, und je höher das Rangverhältniß eines Staatsdieners ist, „desto reicher (ist auch) der Antheil des Glanzes, der von (der) Regentenwürde ausstrahlt, desto ausgezeichneter seine Achtung." Der Amtmann verfehlte daher nicht, der Bahnverwaltung seine Meinung in aller Entschiedenheit, nicht gerade in ängstlicher Anlehnung an Knigge, zu sagen. Die Bahnverwaltung meinte zwar, sie habe bei der Ausfertigung kein bestimmtes System gehabt, und gedachte sich damit zu entschuldigen, daß sie einem Staatsdiener allererster Klasse, wie Sr. Exzellenz v. Br., ja nur eine Nummer vor jener des Herrn Amtmannes zugetheilt habe; innerlich jedoch mochte sie ihr Unrecht fühlen und stellte, um es wieder gut zu machen, dem schnöde hinter einem niederen Staatsdiener Zurückgesetzten eine neue Freikarte aus. Die neue Freikarte aber trug die über jedes Rangverhältniß erhabene Nummer — 0! Nun war die Amtsehre glänzend gerettet, der altbewährten badischen Rangordnung ihr Recht geworden. Ob der glücklichen Lösung aber freute sich im Städtlein mit dem Herrn Amtmann Jung und Alt, angefangen bei den Staatsdienern dritter und vierter Klasse bis herab zu den einfachen Menschenkindern sonder Rang.

— Gute Bezeichnung. — „Bemerken Sie nicht, daß der Legationsrath Maier immer widerspricht?" — „Der ist eben der reine Negationsrath!"

— Eigener Standpunkt. — „Offen gestanden, Herr Lieutenant, finde ich das Militär des vorigen Jahrhunderts viel anziehender, als das moderne." — „Warum, meine Gnädige?" — „Weil es damals so viele Werbeoffiziere gab!"

## Ein Stimmungsbild aus Peking.

Ein anschauliches Bild der Stimmung in Peking entwirft ein Ende August geschriebener Brief des „Standard":

„Die Erniedrigung Chinas in den Augen aller europäischen Nationen, die völlige Kriegsunbereitschaft, die ersten Niederlagen und die allgemeine bange Furcht, daß weiteres nationales Unheil droht — alles das hat im ganzen Lande eine Erbitterung gegen die Beamtenwelt erzeugt, der man die ganze Schuld zuschreibt. Sind die Beamten es doch, die dem Volke das Mark aussaugen und dann von der erhobenen Blutsteuer wenig oder nichts für Zwecke des öffentlichen Wohles verwenden. Von allen Seiten ertönt dasselbe Klagelied. — Munition, die in enormen Mengen auf den Frachtscheinen steht, ist nirgends zu finden, Kanonen, auf den Forts von Foochow, von denen alles abnehmbare Metall von Räubern gestohlen worden ist, Garnisonen, die nur auf den Zahlungslisten der Beamten stehen, Entlassung von Kanonieren und ausexerzirten alten Soldaten, weil sie theuer zu stehen kamen und ersetzt wurden durch junge grüne Kulis. Unterrichtete Personen behaupten, daß die ganze chinesische Marine nicht mehr als 25 Geschosse für jede Kanone besitzt. Es wird ein wohlbeglaubigter Fall erzählt, wo die Ladung aus einem angekauften Torpedo gestohlen wurde. Wie kann es daher Wunder nehmen, daß den Nährstand, der doch die Mittel zum Kriege aufzubringen, nur ein Gefühl beseelt: "Nous sommes trahis." Besonders stark ist die Erbitterung in Canton und Shanghai, wo die Chinesen im Verkehr mit den Europäern anfangen, selbst nachzudenken. In Shanghai ist kürzlich ein ärgerlicher Fall ans Licht gezogen worden, in den der Neffe des großen Vizekönigs, Li Ching-ch'u, tief verwickelt ist. Die Sache kann ihm und seinen Spießgesellen leicht Amt und Kopf kosten. Diese Gesellschaft hat anfangs des Jahres chinesischen Reis an Japan verkauft. Er ging mit Erlaubniß des Vizekönigs zollfrei aus, weil die 250,000 Pikuls angeblich zum Besten der Hungernden auf Korea verwandt werden sollten. Bei einer so gewaltigen Transaktion war natürlich die Mitwirkung des chinesischen Residenten auf Korea, Yuan, nöthig. Aber wäre der Krieg nicht ausgebrochen, so möchte die Sache wohl niemals ans Tageslicht gekommen sein. Jetzt werden die Anstifter des Handels, Yuan, der Präfekt Sheng und andere reiche Beamte allgemein als Verräther gebrandmarkt. Das Volk verlangt, daß die Schuldigen der Gerechtigkeit überliefert werden. Zum Unglück für Li-Hung-Tschang sind das alles Männer, welche ihm ihre Stellungen verdanken. Es ist deshalb nur zu wahrscheinlich, daß man in der nächsten Zeit weitere Anklagen der Zensoren gegen Li-Hung-Tschang und seine Familie in der Pekinger Reichszeitung zu lesen bekommen wird. Zwei maßlose Angriffe sind schon von Futchir und Chile eingegangen. Die Sturmfluth wird immer stärker. Das Schicksal des großen Satrapen ist an einem entscheidenden Punkte angelangt. Er ist zulange zu mächtig und selbstherrisch gewesen, als daß ihn seine Feinde in der jetzigen Lage schonen sollten. Und doch ist er der letzte von der Reihe der hervorragenden Männer, welche China in den Tagen des großen Aufstandes retteten. Er ist der einzige chinesische Staatsmann, welcher den Namen verdient, und steht ganz allein unter den hohen Staatsbeamten des Reichs da als Patriot und Fürsprecher des Fortschritts."

## Von der sibirischen Bahn.

Der westliche Abschnitt der sibirischen Bahn ist kürzlich durch den russischen Bautenminister eröffnet worden. Punkt 12 Uhr Mittags verließ der Zug, der den Bautenminister führte, Petersburg; am zweiten Tage nach der Abreise erreichte er die Wolga, dann trat die bis zur Station Tscherkaßkajo sich ausdehnende Steppe in den Gesichtskreis, darauf das Uralgebirge. Hinter Bogorußlaw nimmt der gebirgige Theil der Samoa-Slantost-Bahn seinen Anfang; die steilste Strecke reicht von Balaschowo bis Tschelabinsk; der höchste Punkt ist bei der Station Urshjumka, 1855 Fuß über dem Spiegel der Ostsee. Der Bahndamm zieht sich bald am Fuß ungeheurer Felsen, bald windet er sich hoch oben über den Thälern. Der Erbauer der Bahn, Ingenieur Michailoffski, baute die Bahn ohne Tunnel, daher die auf 68,000 Rubel angesetzten Kosten einer Werst auf 58,000 Rubel sanken, was für 300 Werst eine Ersparniß von 3 Millionen ergiebt. Der Bau bot enorme Schwierigkeiten. Gegenden, die man weder zu Pferde noch im Wagen passiren konnte, mußten die Ingenieure, mit Lebensmitteln und Instrumenten beladen, zu Fuß durchziehen, oft sich in Körben die Schluchten hinablassen, um an den Steinwänden die Sprengungsstellen zu markiren. Zwischen den Stationen Urakowo und Balasch wo auf dem Abschnitt Ufa-Sima stießen die Ingenieure auf einen 80 Werst langen Sumpf, der über 350 Fuß über dem Meeresspiegel lag. Bis er trocken gelegt wurde, was übrigens nicht besondere Schwierigkeiten bot, da er durch Ansammlung von Regenwasser in dem natürlichen Granitkessel entstanden war, wohnten Ingenieure und Arbeiter in Erdhütten, die auf Balken, wie auf einem Floß, errichtet und nur mit Booten erreichbar waren. Die Belästigung durch kleine Fliegen war so groß, daß die Arbeiten erst nach dem Eintreffen von 4000 Masken beginnen konnten. Außerdem wurden Wachholdersträucher angezündet, um die Insekten zu vertreiben. Um 4 Uhr 25 Minuten Nachmittags des dritten Tages nach der Abreise aus Petersburg passirte der Zug die europäische-asiatische Grenze. Auf der linken Seite des Bahndammes sieht man da einen Granitobelisk auf einer steilen Anhöhe, der auf einer Seite die Aufschrift „Europa", auf der anderen „Asien" trägt. Am Fuße des Obelisk eröffnet sich eine malerische Aussicht in die Ferne; hinter einem kleinen Thal links erblickt man die Bergkuppe, die Alexander II. als Thronfolger erstiegen hat. Ringsum tiefste Stille: keine Wohnstätten, kein Standort der Kirgisen. Drei Werst weiter liegt eine Bahnstation. Je näher nach Tschelabinsk zu, desto weiter treten die Berge zurück. Am nächsten Morgen erwachte die Gesellschaft im Ministerzuge — in Sibirien.

## Müßige Frage.

Das „Echo de Paris" hat die thörichte Mittheilung, Kaiser Wilhelm habe einem Franzosen erklärt, er gedenke zur Weltausstellung von 1900 nach Paris zu kommen, zum Anlaß genommen, an mehrere Personen die Frage zu richten, wie die Franzosen sich in einem solchen Falle dem deutschen Kaiser gegenüber benehmen sollten. Von den Antworten seien nur einige angeführt. Jules Simon sagte: „Frankreich will eine internationale Ausstellung eröffnen, das heißt, daß es die ganze Welt einlädt. Die Gäste, die uns dann besuchen, beweisen dadurch Frankreich ein Entgegenkommen, das unsere Höflichkeit würdig erwidern muß. Ich kann die wohlwollende Aufnahme, die der Kaiser den Vertretern Frankreichs auf dem Berliner Kongreß bereitete, ebenso wenig vergessen wie die so hochherzig und aus eigenem Willen beschlossene Freilassung unserer beiden Landsleute am Tage der Beerdigung Carnots." — Joseph Reinach, meint, eine Beleidigung des deutschen Kaisers wäre eine Feigheit: „Als Ludwig XVI. aus Varennes nach Paris zurückkehrte, wurde an den Mauern verkündigt: Wer dem König zujubelt, bekommt Prügel, wer pfeift, wird aufgeknüpft." — Frau Adam, die chauvinistischste Evastochter Frankreichs, erklärt: „Wenn 1900 Elsaß-Lothringen noch deutsch wäre und wenn es nur noch ein Weib der Belagerung und Schwester der Elsaß-Lothringerinnen gäbe, um den Franzosen ihre Feigheit zuzurufen, so wäre ich es." — Eduard Drumont ist der Ansicht, daß Kaiser Wilhelm „am besten daran thäte, zu Hause zu bleiben." — Paul Deroulede sendet als Antwort seine "Chants du Soldat" und "Chants du Paysan" und hat darin die Revanchestellen kräftig angestrichen. — Alphonse Daudet schreibt kurz und bündig: „Ich werde Ihre Frage 1900 beantworten, wenn ich noch da bin." — Emile Zola bemerkt sehr richtig: „Ich gestehe Ihnen, daß Ihre Frage mich ein wenig überrascht. Sie ist mir räthselhaft. Wenn der deutsche Kaiser nach Paris käme, so geschähe es nach angestellter Ermittelung in der Ueberzeugung, daselbst gut aufgenommen zu werden. Und in diesem Falle hätten wir ihn nur höflich zu empfangen."

— Begründung. — Vater (zu seinen Töchtern): „Man muß etwas zur Hebung des Idealismus thun, deshalb bekommt Ihr Alle keine Mitgift!"